

175 März/April 2012 - Jubiläumsausgabe

kostenlos



regensburger elternzeitung



Illustration: Th. Hart

40 JAHRE



regensburger eltern e.v.

ZEITZEUGEN-BERICHTE aus 40 Jahren Regensburger Eltern e. V.

GRUSSWORTE u. a. von Hildegard Hamm-Brücher, Bgm. Gerhard Weber

FOTOS UND INTERVIEWS von Ehemaligen und Aktiven

PORTRAITS unserer drei Krabbelstuben und des Stadtparkkindergartens

REGENSBURGER ELTERN

Informationsblatt Nr. 63

Mai/Juni 1982

Auflage 3000



Wie bereits angekündigt, werden die REGENSBURGER ELTERN ihr 10jähriges Bestehen am 12. Mai 1982 mit einem Fest für alle ehemaligen und jetzigen Regensburger Eltern, Mitarbeiter und Mithelfer im Dollingersaal gebührend feiern. Doch gab uns dieser „runde“ Geburtstag auch Anlaß zu einer ausführlichen Bestandsaufnahme, wie schon am Umfang dieser 63. Ausgabe unseres Informationsheftes unschwer zu erkennen: Es enthält Glückwünsche, Rückblicke auf frühere Aktivitäten und Berichte über laufende Maßnahmen und Initiativen, wobei – endlich einmal – ausreichend Raum zur Darstellung der einzelnen Schwerpunkte unserer Arbeit zur Verfügung stand.

Unsere aktuellen Veranstaltungen, Hinweise auf sonstige, uns interessant erscheinende Veranstaltungen, wichtige Kontaktadressen und die Spielbustermine finden Sie dieses Mal an anderer Stelle, nämlich auf den Seiten 50 bis 55.



175 März/April 2012 - Jubiläumsausgabe

kostenlos



regensburger elternzeitung



40 JAHRE regensburger eltern e.v.

ZEITZEUGEN-BERICHTE aus 40 Jahren Regensburger Eltern e. V.

GRUSSWORTE u. a. von Hildegard Hamm-Brücher, Bgm. Gerhard Weber

FOTOS UND INTERVIEWS von Ehemaligen und Aktiven

PORTRAITS unserer drei Krabbelstuben und des Stadtparkkindergartens

5	Grußworte	Gerhard Weber – Bürgermeister Hildegard Hamm-Brücher – Staatsministerin a.D. Christine Betzner – Vorstand Regensburger Eltern e.V.
12	Das erste Jahrzehnt	Die Regensburger Eltern in den Jahren 1972-1982 - Die Entstehung des Vereins - Erinnerungen von Kindern aus den Einrichtungen der Regensburger Eltern - Erfahrungen von aktiven Mitgliedern
24	Das zweite Jahrzehnt	Die Regensburger Eltern in den 80er Jahren - Es ging einfach weiter - Das breite Angebot in dieser Zeit - Kontaktstelle Elternhaus-Schule
32	Das dritte Jahrzehnt	Die Regensburger Eltern in den 90er Jahren - Interviews und Kurzportraits von ehemaligen Vorständen und Beiräten der Regensburger Eltern
40	Das vierte Jahrzehnt	Die Regensburger Eltern in den Jahren 2002-2012 - 3 Generationen bei den RE (Die Familie Osterhaus) - Kikis Kolumne „Und was kommt jetzt?“ - Unsere Zeit in der Krabbelstube Fidelgasse - Unsere Einrichtungen im Überblick

Liebe Leser,

diese Jubiläumsausgabe zu erstellen war spannend. Wir sprachen mit Mitgliedern und Vereinspionieren, die uns in Gesprächen auf eine kleine Reise durch vier Jahrzehnte Regensburger Eltern e.V. mitnahmen. Der Verein verdankt seine Entstehung, aber auch sein Fortbestehen vielen engagierten Denkern und Machern. Diesen Menschen möchten wir das vorliegende Heft widmen und hoffen auf Ihr Verständnis, dass wir nicht alle fleißigen Helfer namentlich erwähnen konnten.



Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion

Regensburger Eltern e.V. gemeinnütziger Verein seit 1972

Am Schulberg 7, D-93047 Regensburg, Telefon (0941) 57447

Geschäftsstelle: Rückgebäude/EG, Eingang Engelburgergasse beim Städtischen Kinderhort
www.regensburger-eltern.de

VORSTAND

Christine Betzner
Irina Goß
Heinz Rödl
vorstand@regensburger-eltern.de

GESCHÄFTSSTELLE

Johann Brandl 57447 oder (0176) 66816296
brandl@regensburger-eltern.de

BEIRAT

Schriftführung
Kassenführung
Kassenprüfer

Ingo Mikulla
Sonja Espenhain
Helga Bachseitz
Christine Becher

Zeitung

Andrea Werkmeister

Veranstaltungen

Andreas Hechtbauer
Heike Benedikt

Kindergarten (Personal)

Nicole Augustin

Kindergarten (Elternvertreter)

Andrea Bawiedemann

Krabbelstuben (Personal)

Petra Bauer

Krabbelstuben (Elternvertreter)

Michaela Walbrun
Hanna Aigner

Näheres über den Verein und unsere Veranstaltungen: info@regensburger-eltern.de

Informationen über unser Angebot

- Geschäftsstelle: Am Schulberg 7 – Beratung und Auskunft über unsere Einrichtungen und unser Hilfsangebot: Tel./AB/Fax 57447, Mo-Mi und Fr 9.30-12.00 Uhr
- Kontaktstelle Elternhaus-Schule, Beratung und Therapie bei Lern- und Leistungsstörungen, kontaktstelle@regensburger-eltern.de
- Stadtparkkindergarten Prüfeninger Str. 16 – tägliche tel. Auskunft und Beratung: Tel. 27399 von 7.30 - 9.00 Uhr, 13.00 - 14.00 Uhr, stadtparkkindergarten@regensburger-eltern.de
- Krabbelstube Fidelgasse 9 – Auskunft: Tel. 54301, Fax 2986325 Mo-Fr 13.00-14.00 Uhr, krabbel-fidel@regensburger-eltern.de
- Krabbelstube Altmannstr. 2 – Auskunft: Tel. 7057430 Mo-Fr 13.00 - 14.00 Uhr, krabbel-altmann@regensburger-eltern.de
- Krabbelstube Pommernstr.7 – Auskunft: Tel. 63045797 Mo-Fr 13.00 - 14.00 Uhr, krabbel-pommern@regensburger-eltern.de
- Zeitung für Regensburger Eltern – Informationen und E-Mail-Kontakt: siehe Impressum
- Mitarbeit im „Suchtarbeitskreis Regensburg“ – Auskunft: Marianne Braun Tel. 54386
- PEKiP – Auskunft: Susanne Kneip, susannekneip@yahoo.de

Konto: 186478 Sparkasse Regensburg (BLZ 750 500 00), Spendenbescheinigungen ab 100 €
(Für Mitgliedsbeiträge und Spenden bis 100 € genügt als steuerlicher Nachweis der Bankbeleg)

Grußwort

Gerhard Weber
Bürgermeister



1972 – ein bedeutendes Jahr: Der amerikanische Präsident Richard Nixon besucht die Volksrepublik China, der Grundlagenvertrag und das Transitabkommen mit der damaligen DDR werden unterzeichnet, die Freude an den Olympischen Sommerspielen in München wird durch ein menschenverachtendes Massaker erschüttert. In Regensburg integriert man die Pädagogische Hochschule Regensburg in die Universität. Teile der Gemeinden Burgweinting, Oberisling und Pentling kommen zur Stadt und die „Hilfsgemeinschaft Regensburger Eltern“ wird als Verein registriert.

Es ist eine Zeit ohne Handy, Privatfernsehen, Computerspiele und Facebook. Es gibt längst noch nicht den heute alles bestimmenden Computer und Eltern ist es nicht möglich, ihre Kinder rund um die Uhr und überall zu erreichen. Die Kinder müssen Konflikte und andere Erlebnisse des Nachmittags, ohne sofortige Rücksprachemöglichkeit mit ihren Eltern, zunächst zumindest alleine bewältigen.

Die Zeiten ändern sich, aber viele Erziehungsprobleme bleiben. Ein in seinen Gefühlen extrem schwankendes pubertierendes Kind auszuhalten, kostete damals viel Erziehungskraft und stellt auch heute noch eine mehr oder minder große Herausforderung dar. Da kommt es wie gerufen, wenn es einen Verein gibt, der – wie aktuell geschehen - Lesungen und Gespräche zum Thema „Wenn Eltern schwierig werden – Umbrüche im Jugendalter“ organisiert.

Mit solchen Angeboten sorgt der Verein dafür, dass sich Eltern in ähnlichen Lebenssituationen treffen, sich austauschen und gegenseitig unterstützen. Der Selbsthilfegedanke, den sich die Regensburger Eltern zum Motto gemacht haben, erfährt hier gelebte Realität.

Nicht nur deshalb ist der „Regensburger Eltern e.V.“ im Jahr 2012 nicht weniger wichtig als zur Gründungszeit. Er ist für die Stadt unentbehrlich, weil er seit 40 Jahren die Interessen von Familien vertritt, weil er mit dem Stadtparkkindergarten und seinen Krabbelstuben wesentlich zu einer guten städtischen Versorgungsstruktur beiträgt, weil er mit der Kontaktstelle „Elternhaus-Schule“ eine wichtige Schnittstelle zur Schule bedient, weil er mit seiner populären „*regensburger elternzeitung*“ hilfreiche Elterninformationen verbreitet, und weil er sich schließlich jederzeit konstruktiv in die kommunale Familienpolitik einmischt.

Es deutet vieles darauf hin, dass wir in den nächsten Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe eine noch stärkere Ausrichtung auf die Förderung der Erziehung in der Familie

– in all ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen – erleben werden. Dies ist nach meiner tiefen Überzeugung eine gesellschaftlich richtige und sozial notwendige Entwicklung. Ich bin mir ganz sicher, dass die „Regensburger Eltern“ bei diesem Prozess wiederum maßgeblich mitwirken werden.

Der Gründergeneration des Vereins gebührt Anerkennung für ihre zupackende Weitsicht. Ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern gilt großer Respekt, weil sie über vier Jahrzehnte bei allen gesellschaftlichen Veränderungen den Idealen und Zielen der „Hilfsgemeinschaft“ treu geblieben sind. Den heute Verantwortlichen ist zu danken, dass sie persönlich bereit sind, die „Regensburger Eltern e.V.“ in eine gesicherte und gute Zukunft zu führen.

Arndt Selby

wismeth
Praxis für Physiotherapie

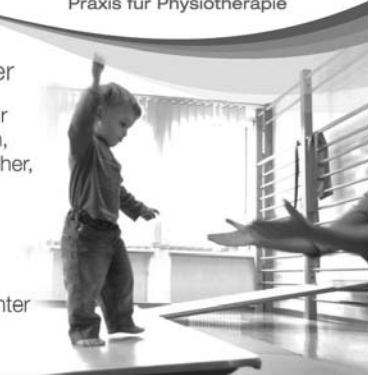
**Physiotherapie
für Babys und Kleinkinder**

In unserer Praxis therapieren wir nach den bewährten Methoden, wie Bobath, Vojta und Pörnbacher, um Ihrem Baby und Kleinkind zu einem gesunden Leben von Anfang an zu verhelfen.

Dr.-Gessler-Straße 12a
Regensburg . Nähe KÖWE-Center
Telefon 0941 . 99 30 50
www.praxis-wismeth.de

**Physiotherapie
für ein besseres Leben
in jedem Alter**

Die Physiotherapie ist in ihren Wirkungsbereichen sehr vielfältig und hilft somit "Groß und Klein" in einer Familie. Physiotherapie kann u.a. Rückbildungsgymnastik u. Beckenbodentraining anbieten, Muskeln gezielt dehnen und aufbauen, Schmerzen lindern und Funktionsstörungen beheben, nach Schlaganfall oder Operationen helfen, "wieder auf die Beine zu kommen", den Umgang mit bleibender Behinderung im Alltag verbessern, Haus-/Heimbesuche anbieten.





Gartengestaltung

www.finkbeiner-wiesnet.de

Telefon 0941/7501144

Grußwort für „40 Jahre REGENSBURGER ELTERN e.V.“

Herzliche Gratulation,

den Frauen und Männern zu 40 Jahre REGENSBURGER ELTERN e.V. !

Mit Ihrem demokratischen Engagement und Durchstehvermögen für Kinder, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen etwas zu tun, und mit Ihrem Credo „Fördern u n d Fordern“ haben Sie über Jahre weit über die Grenzen Ihrer Stadt bemerkenswerte Beispiele gegeben. Ich habe die REGENSBURGER ELTERN im Jahr 1972 kennen gelernt, als ich auf Einladung Ihres Schulfragenkreises über die Entwicklung der Bildungs-Systeme gesprochen habe. Die damaligen Probleme und Fragen ähnelten den heutigen: zu viele Kinder in einer Klasse, zu starke Differenzierungen in Grund-Sonder-Haupt- und weiterführenden Schulen, zu wenig Selbstverantwortung für die Lehrkräfte in den Schulen; und last but not least – zu wenig Berücksichtigung der Belange berufstätiger Mütter!

Heute sind die Töchter und Söhne der Gründerinnen aktiv; bleiben Sie es auch weiterhin, denn wir brauchen Bürgerinnen und Bürger wie Sie in unserer Bundesrepublik.



In diesem Sinne verbleibe ich mit guten Wünschen für Ihr zukünftiges Engagement.

Herzlichst
Ihre

Hildegard Hamm-Brücher
Staatsministerin a.D.
München

Musik macht Kinder glücklich !



Musikalische Früherziehung durch den Musikgarten zeigt Kindern, wie viel Freude gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen macht. Ganz nebenbei werden spielerisch Rhythmusgefühl, Motorik und die Sprachentwicklung gefördert und Sie erleben eine entspannte, innige Zeit mit Ihrem Kind.

**MUSIK
GARTEN**

für Mütter oder Väter mit
Kindern zwischen 18
Monaten und 3 Jahren

Neue Kurse
ab 18. April 2012
10x mittwochs

9:00 Gemeinschaftsraum
im Albertinum, Clermont-
Ferrand-Allee 40

oder

15:30 Vorkindergarten
Pumuckl, Karl-Esser-Str. 1

Gabi Hübler
Tel: 0941/96175

E-Mail: ghuebler@gmx.de
www.musikgarten-regensburg.de

40 Jahre Regensburger Eltern – von der Bürgerinitiative zum Trägerverein

Vier Jahrzehnte - eine lange, bewegte Vereinsgeschichte mit vielen engagierten, ehrenamtlichen Vorständen, Beiräten und Eltern.

Inhaltliche wie auch organisatorische Strukturen haben sich einem Wandel unterzogen. Und so ist aus einer kleinen Gruppe engagierter Mütter und Väter ein Verein mit über 160 Mitgliedern geworden. Als Träger eines Kindergartens und dreier Krabbelstuben ist er in Sachen Kinderbetreuung ein verlässlicher Ansprechpartner für die Stadt Regensburg. Eine Erfolgsgeschichte ist auch unsere Elternzeitung, die seit vier Jahrzehnten Informationen für Familien in Regensburg kostenlos anbietet. Der Verein hat sich in all diesen Jahren als Beratungsstelle und Ansprechpartner für Familien etabliert und ist aus dem sozialen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Die Regensburger Eltern sind ein Kind ihrer Zeit. In den 70er Jahren gab es eine Vielzahl an Bürgerinitiativen, die das Stadtleben teilweise noch bis heute bereichern. Gemeinsames Anliegen war, auf Defizite und Missstände im sozialen Bereich hinzuweisen und aktiv Abhilfe zu schaffen. Als 1972 die Regensburger Eltern offiziell als Verein eingetragen wurden, spielten sie beim Thema Kinderbetreuung eine Vorreiterrolle. Es gab zu wenige und zu unattraktive Angebote. Die Gründerinnen nahmen dieses Defizit nicht mehr hin und beschlossen, Angebote zu schaffen, die Müttern die Rückkehr ins Berufsleben ermöglichten. Das Mitgestaltungsrecht der Eltern bei der pädagogischen Arbeit und die Eckpunkte des pädagogischen Konzepts unserer Einrichtungen wurden damals festgelegt.

In den letzten 40 Jahren hat sich aber natürlich auch viel verändert. Einrichtungen wie die Kontaktstelle Elternhaus Schule, das Kinderhaus in Hohengebraching – ein Familientreff – und eine Spendeninitiative für eine Familie mit verwaisten Kindern existierten lange Zeit erfolgreich bzw. haben sich heute verselbstständigt. Bei Neubesetzungen des Personals müssen die Kandidaten nicht mehr der versammelten Elternschaft Rede und Antwort stehen. Es wird bei Elternabenden auch nicht mehr in aller Ausführlichkeit über die Inhalte des Pausenbrots diskutiert, die Zahl der Elternabende hat sich reduziert und man vertraut den Entscheidungen des Personals und der Einrichtungsleitung.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Vorstand und den Einrichtungen gewährleistet eine Qualitätskontrolle der pädagogischen Arbeit. Durch die Schaffung der Stelle eines Geschäftsführers hat sich der Verein weiter professionalisiert. Denn heute warten neue Herausforderungen auf den Verein. Seit Gründung der ersten Krabbelstube hat sich die Betreuungslandschaft für Kleinkinder in Regensburg enorm gewandelt. In den letzten Jahren sind neue Krabbelstuben wie Pilze aus dem Boden geschossen. Nun gilt, sich auf dem Markt zu behaupten und klar zu stellen, warum es sich lohnt, sein Kind bei den Regensburger Eltern betreuen zu lassen. Mit einem überzeugenden pädagogischen Konzept, das die Förderung von sozialer Kompetenz, Kreativität und Selbstständigkeit in den Mittelpunkt stellt, geben wir unseren Kindern wichtige Fähigkeiten für ihr späteres Leben mit.

Was zeichnet den Regensburger Eltern e.V. aus?

Für viele Eltern wird es, aufgrund ihrer beruflichen oder familiären Anforderungen, immer schwieriger sich ehrenamtlich zu engagieren. Trotzdem kommen Jahr für Jahr neue Mitglieder, die sich aktiv an der Vereinsarbeit beteiligen. Wenn es gilt Flagge zu zeigen, sind die Regensburger Eltern präsent und nehmen an öffentlichen Veranstaltungen teil, z. B. „Buntes Wochenende“, Vorlesungsreihen, etc.

Ein wichtiges Signal war im vergangenen Herbst die „Hexenraketen-Aktion“: Die Eltern und Erzieher aus dem Stadtparkkindergarten engagierten sich unermüdlich für ein neues - von den Kindern mitgeplantes - Spiel- und Klettergerüst. Sie schaufelten Kies, gruben Fundamente, schälten Baumstämme, sägten, malten und sprachen Sponsoren an. Diese erfolgreiche Aktion zeigte, dass die Gründeridee der Regensburger Eltern bis heute Bestand hat: Füreinander einstehen, gemeinsam etwas schaffen was der Einzelne nie leisten könnte. Und auch die anderen Einrichtungen leben von diesem Gemeinschaftsgeist. So gibt es in unserer „kleinsten“ Einrichtung, der Krabbelstube Altmanstraße, seit einiger Zeit ein Elterncafé, das Eltern auch nach der Abholzeit Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch bietet.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die den Verein so erfolgreich gemacht haben: Meinen Vorgängerinnen und Vorgängern im Vorstandsamt, von denen jede und jeder den Verein auf seine bzw. ihre eigene Weise geprägt und ihm ein Gesicht gegeben hat. Allen Eltern, die uns in den zurückliegenden vier Jahrzehnten auf verschiedenste Weise tatkräftig unterstützt haben, indem sie ihre vielfältigen Talente eingebracht haben, ob in handwerklicher Form oder mit ihrer beruflichen Erfahrung. Bei unseren Sponsoren, ohne die so manches Vorhaben nicht verwirklicht worden wäre. Ganz besonders danke ich aber unseren MitarbeiterInnen, die sich über ihren Arbeitsvertrag hinaus stets im und für den Verein engagieren. Sie sorgen für die hohe pädagogische Qualität unserer Einrichtungen und geben uns Vorständen die notwendige Bodenhaftung.

Wie geht es nun weiter mit den Regensburger Eltern? Die heutige Zeit hat neue soziale Brennpunkte und Bedürfnisse, die nach Lösungen verlangen. Wichtig ist uns, wie eh und je, nachzufragen, welche Themen Eltern heute bewegen: Drogen und neue Abhängigkeiten, aber auch Fragen wie Integration von Kindern mit Migrationshintergrund oder Stadtentwicklung bleiben ein Dauerbrenner.

Eines unserer nächsten Projekte ist deshalb die Gründung eines Familienzentrums in Zusammenarbeit mit der Stadt. Denn die familienfreundliche Stadt war und bleibt unser Ziel.

Eure
Christine Betzner
Vorstandsmitglied





Kommunikation

Miteinander reden, zuhören, sich freuen.

Logopädie hilft ...

Wir helfen Ihnen kompetent bei Kommunikations-, Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckproblemen. Informieren Sie sich.

i *Direkt beim KÖWE-Center*

P *kostenlose Parkplätze vor der Praxis*

Hella Wolf & Eva Ambrosius
PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE GbR



Dr.-Gessler-Straße 12a ... 93051 Regensburg ... www.wolf-ambrosius.de
Tel. (0941) 94 27 92 99 ... Fax (0941) 94 27 92 98 ... info@wolf-ambrosius.de



VORSCHULE

REGENSBURG

Kinder ab ca. 4 Jahren - bis zum Schuleintritt

Frühförderung mit Montessori-Material

Spielerischer Schulltag täglich

von 9 Uhr - 12.30 Uhr oder

1x / Woche Nachmittags

Erforschen der Zahlen & Buchstabenwelt

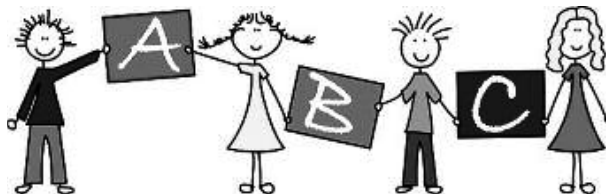
Experimente und Natur entdecken

Die Jahreszeiten und die Uhr verstehen

Freude am spielerischen Lernen.....

Nur max. 16 Kinder in der Vorschule

mit je 2 ausgebildeten Lehrkräften, bzw. Erzieherinnen



**...für neugierige Kinder, ...die schon 'fast' schulreif sind.... und
.....den Spaß am Schulltag spielerisch entdecken wollen.....**

Der Besuch einer Vorschule wirkt sich nicht nur sehr positiv auf die Schullaufbahn aus, sondern gilt einer US- Studie zufolge auch als ein Erfolgsfaktor für die berufliche Karriere.



www.vorschule-regensburg.de
Vorschule (Prüfening)
Karl-Esser-Str. 1
in 93049 Rgb
INFO: 0172 - 8466761
oder 09404 - 969779

DIE ENTSTEHUNG DER REGENSBURGER ELTERN UND IHRE ZEIT

„Seien wir Realisten - und fordern wir das Unmögliche!... Der einzige Weg realistisch zu sein, besteht darin, sich etwas auszu-denken, das innerhalb der Koordinaten des bestehenden Systems unmöglich erscheint“. (Slavoy Žižek über das Erbe der 68er Bewegung)

Sie schienen wirklich das Unmögliche zu wollen, die 16 Frauen und der eine Mann, die sich am 17. Oktober 1971 erstmals zusammensetzten mit dem Ziel, in Regensburg ein kindgerechtes Klima zu schaffen. *„Die Kinder können ihre Hoffnungen und Ansprüche nicht durchsetzen, wir Eltern müssen es für sie tun, und zwar gemeinsam“* (aus dem Einladungsschreiben).

Regensburg war damals noch eine verschlafene Provinzstadt mit hauptsächlich drei gesellschaftlichen Größen: die katholische Kirche, das Fürstenhaus und einige einflussreiche Geschäftsdynastien. Der Erziehungsstil in den Familien war autoritär, die vorhandenen staatlichen Betreuungseinrichtungen wurden im Nachhinein auch als *Aufbewahrungshorte* bezeichnet.

In den wenigen Regensburger Kindergärten kamen zwei Erzieherinnen auf sechzig Kinder. Gehorsamkeit, Pflichterfüllung und Disziplin galten als oberste Tugenden und wurden den Kindern durch Einschüchterung vermittelt, notfalls auch eingebläut. *Wir mussten uns stundenlang still in einen*

Raum setzen und eine Kerze anschauen, immer verängstigt, dass Gott kommt und uns bestraft, wenn sich die Flamme bewegt... Die Krümel unserer Brotzeit klaubten wir vom Boden auf und versteckten sie in den Hosentaschen, nur um niemanden zu verärgern. (Aussage eines Regensburger Zeitzeugen, damals fünf Jahre alt).

Mit der Bewegung der 68er Jahre begann eine Zeit des grundlegenden politischen und gesellschaftlichen Wandels. Schlagwörter dieser Zeit sind: die Entstehung der „Neuen Linken“ mit der Forderung nach mehr Demokratisierung und neuen Lebensformen, Protestmärsche gegen den Vietnamkrieg, die Notstandsgesetze und das brutale polizeiliche Eingreifen gegen Demonstranten, sowie experimentelle Lebensformen in Kommunen und offenen Beziehungen.

Der Wandel machte auch vor dem Thema Kindererziehung nicht halt. Die Kinder der Kriegsgeneration wollten es anders machen als ihre Eltern. Ganz anders. Es entstanden intellektuelle Zirkel, in denen man antiautoritäre Erziehungsmodelle diskutierte. In den Großstädten wurden Bürgerinitiativen gegründet und Kinderläden eröffnet. Ziel war nicht mehr die Disziplinierung der Kinder, sondern die Stärkung von kindlichem Selbstbewusstsein und Persönlichkeit. 1963 wurde erstmals

öffentlich das Thema „Erziehung und Dressur“ im Fernsehen kontrovers diskutiert.

Nach Gründung der Universität 1967 und dem damit verbundenen Zuzug junger großstädtischer Intellektueller mit ihren Familien erreichte diese Welle auch Regensburg.

Die „Regensburger Eltern“ waren – im Gegensatz zu mir – längst nicht alle Regensburger Eltern. Es waren eloquente, blitzgescheite, gut ausgebildete Frauen, zugunsten ihrer Kinder nicht berufstätig, die durch die berufliche Tätigkeit ihrer Ehemänner nach Regensburg zugezogen waren. Die neuen Regensburgerinnen sahen mit kritischem Blick, was in dieser Stadt fehlte, und brachten den Schwung mit, Änderungen zu versuchen. (Brigitte Feiner, Gründungsmitglied)

Mit viel Idealismus und Tatendrang schufen die Gründungsmütter und Gründungsväter Strukturen, von denen wir heute noch profitieren. Getrieben vom persönlichen Interesse und neuen kulturpolitischen Überzeugungen revolutionierten sie die Regensburger Erziehungslandschaft. Schon nach einem halben Jahr erreichten die Aktivitäten ein enormes Ausmaß.

...wir hatten in den sechs Monaten seit dem ersten Treffen ... ein Programm auf die Beine gestellt, das uns selber verblüffte. Regensburg war schließlich nicht Berlin, wo Dutzende von Elterninitiativen für eine neue, verdächtig progressive Vorschul-erziehung entstanden waren ...

23 Vorschul- und Kreativ-Kurse, von ca. 230 Kindern zwischen 3 und 10 Jahren besucht, eine Spielschule (Kindergartengruppe) mit 20 Kindern, ein Schulfragenkreis, Informationsabende, ein Babysitterdienst und Nachbarschaftshilfe, das Projekt in der

Kinderklinik „Das fröhliche Krankenzimmer“ und für den 17. Mai wurde die Einweihung des „eigenen Kinderhauses“ im Stadtparkpavillon angekündigt –, mit viel Eigeninitiative renoviert...“ (Diemut Schnetz, Gründungsmitglied)



Vorlesen – Aktion „Fröhliches Krankenzimmer“

Die Erfolgsgeschichte des Vereins, der am 19. April 1972 von 42 Mitgliedern unter dem Namen „Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN“ gegründet wurde, setzte sich fort.

Hausaufgabenbetreuung, Legastheniekurse, Spieltherapie, Organisation von Besichtigungen für Kinder, Kontaktstelle Elternhaus-Schule, Kleiderbasare, Judokurse, Theatergruppen, Musischer Arbeitskreis, Beteiligung am Bürgerfest, Spielbus, die Aktion „Wohnstrasse in Regensburg“, Informationsveranstaltungen und Informationsblatt für Eltern - um nur einige Aktivitäten der ersten zehn Jahre zu nennen. Viele dieser Aktionen wurden später von staatlichen Institutionen übernommen und so zum Standard öffentlicher pädagogischer Arbeit.



Judokurs in den 70ern

Ein Meilenstein für den Verein war 1973 die staatliche Anerkennung des Kinderpavillons im Stadtpark als privaten Kindergarten und die damit verbundenen städtischen Fördermittel.

Öffentliche Anerkennung erhielten die Regensburger Eltern 1981, als die Stadt Regensburg zusammen mit Vertretern des Vereins den Preis „Die familienfreundliche

Stadt“ der Bayerischen Staatsregierung entgegennahm.

Die Utopie wurde Realität - und vierzig Jahre danach ist vieles, was damals gefordert wurde, Normalität. Für uns und unsere Kinder.

Danke für Mut und Engagement, Hartnäckigkeit und Idealismus!

Ulrike Hecht

Nina und der Nikolaus Rita Neukirch (Gründungsmitglied)

Es war einmal eine Zeit, die nannte sich die Siebziger Jahre. In dieser Zeit lebten Menschen, die sich nicht mehr mit den bestehenden Verhältnissen zufriedengeben wollten. Sie wollten für ihre Kinder ein besseres, freieres Leben als sie selbst gehabt hatten. Und so gründeten sie Elterninitiativen.

In einer alten, alten Stadt, die Regensburg hieß, gab es eine kleine Gruppe solcher Elternmenschen. Sie nannten sich die „**Regensburger Eltern**“, und für das Wohl ihrer Kinder hatten sie eine freie Spielschule gegründet. Darin sollten die Kinder sorglos aufwachsen. Und so beschlossen die Eltern, allen Monstern den Kampf anzusagen, die den Kindern schaden konnten. Allen voran dem Monster der Illusion.

„Märchen!“ sagten sie, „in Märchen gibt es böse Ungeheuer, die müssen wir töten!“ So beschlossen sie unter anderem, dass den Kindern keine Märchen mehr erzählt werden sollten.

Bald aber stand in dieser Zeit der Nikolaus- tag bevor. Damals gab es noch den Brauch, dass die Kinder am Abend einen Stiefel vor die Tür stellten. Am nächsten Morgen war der Stiefel dann gefüllt mit den schönsten

Dingen: Früchten und Schokolade und ferngesteuerten Autos. „Das hat der Nikolaus gebracht“, sagten dann die Eltern, die es nicht besser wussten, zu ihren Kindern. Die Eltern der Spielschule waren entsetzt: Kinder so anzulügen! Wie sollten sie je erfahren, dass es den Nikolaus in Wirklichkeit gar nicht gibt! Da steckten die Eltern die Köpfe zusammen und beschlossen dies: Ein Vater sollte sich vor den Kindern als Nikolaus verkleiden und ihnen dann die Geschenke geben. Tod der Nikolauslüge! Gesagt, getan. Der Tag verging, die Kinder hatten es gesehen: Die Lüge war gebannt. Doch am nächsten Morgen, als die Spielschule ihre Türen öffnete, kam ein Kind, Nina mit Namen, freudestrahlend herein. In der Hand einen Stiefel, gefüllt bis an den Rand mit süßen Sachen. Sie sprach: „Ich weiß, den Nikolaus gibt es nicht. Aber er hat mir heute was gebracht!“ Noch so sehr konnten die Eltern beteuern, es sei die Nachbarin gewesen, die heimlich den Stiefel gefüllt hatte. Der Nikolaus war auferstanden – und hatte Nina mit einem Sternenregen aus Freude überschüttet. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Forschungsbericht 1975: Das Tobezimmer im Kindergarten der Regensburger Eltern im Spiegel des sozialen Umfelds der kindergarteninternen Gruppierungen

vorgelegt von

Christiane Neukirch, M.A.
und Dr. Florian Waldow

Die Menschheit zerfällt in zwei Teile. Die übliche Unterteilung in weibliche und männliche Artgenossen kann hierbei als veraltet angesehen werden. Nach vorliegender Erkenntnis fällt vor allem die Einteilung in solche Individuen, die ins Tobezimmer dürfen, und solche, die nicht hinein dürfen, ins Gewicht. Die Verfasser dieses Artikels gehören beide zur zweiten Gruppe.



Dem Tobezimmer kommt in der Unterteilung des kindergarteninternen Homo sapiens minor deshalb eine so große Bedeutung zu, weil es



- a) zahlreiche Kissen und Polster enthält, die sich u.a. zum Höhlen bauen eignen
- b) von der Gruppierung der starken, schnellen, sportlichen und so mit attraktiven Mitgliedern (SSSSAMS) der kindergarteninternen Homo sapiens minor bevölkert wird, die
- c) die Mitglieder der anderen Gruppierung, also die schwachen, langsamen, unsportlichen Mitglieder (SLUMS) nicht hineinlassen. Dadurch gewinnt
- d) das Zimmer für jene zweite Gruppierung an Attraktivität, gemäß dem Axiom: „Da, wo du nicht bist, da ist das Glück“.

Die einzig sichere Zuflucht der SLUMS ist das so genannte Malzimmer, das am weitesten vom Tobezimmer entfernt liegt. Dort gibt es nur Stifte, Papier und Knetmasse; so dass die SLUMS gezwungen sind, sich mit kreativen Arbeiten zu befassen.

Um ins Tobezimmer zu gelangen, nutzen die SLUMS schließlich die Möglichkeit, einen mit beiden Gruppierungen kompatiblen KI (Kindergarteninsassen) als Verbindungs-Mann einzusetzen; also ein Mitglied, das sowohl als schnell, sportlich und attraktiv gelten kann als auch als schwach, langsam, unsportlich – oder im besseren Sinne: kreativ. Mit „Jost“ fand sich ein solcher KI. Dank seiner Hilfe erhielten die Verfasser tatsächlich Zutritt zum Tobezimmer, mussten aber feststellen, dass es dort auf Dauer auch nicht besser war als im Malzimmer, da der wesentlichste Anziehungspunkt d) mit dem Eintritt ins Tobezimmer aufgehoben war. Mit dieser Erkenntnis verschwanden sie für den Rest der Kindergartenzeit im Malzimmer, widmeten sich dem vorliegenden Forschungsbericht und legten dort im weiteren Verlauf den Grundstein zu ihrer späteren Karriere.

ELKE WOLLENSCHLÄGER - ODER WIE ALLES ANFING...

Mit dem Namen Elke Wollenschläger verbindet man wichtige Entwicklungen der Regensburger Jugend-, Schul- und Kulturpolitik. Vor ihrer Tätigkeit im Stadtrat (1978 – 1996) war Frau Wollenschläger aktives Mitglied der „Regensburger Eltern“ - als Initiatorin, Mitbegründerin und engagierte „Macherin“ des Vereins.

Auch 40 Jahre später - im Gespräch über die ersten Jahre der „Regensburger Eltern“ - springt der Funke über und man spürt die Atmosphäre der Gründungszeit: eine Mischung aus Idealismus und selbstlosem Engagement, härtnäckigem Eigensinn und pragmatischem Akzeptieren politischer Gegebenheiten, ergebnisoffenem Experimentieren und kompromissbareitem Lernen. Eines ist klar. Bis heute ist Frau Wollenschläger davon überzeugt, dass man die Gesellschaft verändern kann - und muss.

Wie ging es los mit den Regensburger Eltern?

Im Grunde waren wir ein Kreis von Müttern, die gut ausgebildet und arbeitswillig waren, doch keine Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder hatten. Wir kamen zusammen, nachdem ich mit meiner Freundin Dietmut Schnetz Zettel im Stadtpark ausgehängt hatte, um Gleichgesinnte zu finden.

Was uns alle verband, war eine Vision von Kindererziehung, die stark von den praktizierten Methoden in Regensburger Kindergärten und Schulen abwich. Wir hatten ein ganz anderes Modell von kindlicher Förderung im Kopf. Unterstützt wurden wir von den linken Intellektuellen, den jungen wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität. Die konservativen Regensburger hingegen hatten Angst vor dem Zusammen-



bruch des klassischen Frauenbildes und bezeichneten uns als „kommunistische Weiber, die zu Hause nicht wissen, was sie zu tun haben“.

Welche Ihrer vielfältigen Aktivitäten ist Ihnen noch in besonderer Erinnerung?

Es gibt so vieles! Aufregend war die Beteiligung des Vereins am ersten Regensburger Bürgerfestes im Jahr 1973. Es war klar, dass unser Beitrag über den Verkauf von Kaffee und Kuchen hinausgehen musste. „Stadtkinder brauchen Platz zum Spielen“. Nach diesem Motto hatten wir in der Innenstadt einen Abenteuerspielplatz aufgebaut. Auf einem Areal, das stadtbau-technisch als Parkplatz eingeplant war, konnten die Kinder in Einsatzwägen von Polizei und Feuerwehr herumkrabbeln und



mit Ihren Vätern (!) spielen und bauen – ein ungewöhnliches Bild für damalige Zeiten! Wir sammelten Unterschriften, um den Umbau des Areals zu einem Kinderspielplatz zu erreichen. Als sogar der damalige Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger auf der Liste unterschrieben hatte, war klar: wir hatten es geschafft! Noch heute freue ich mich, wenn ich die Kinder auf dem Altstadtspielplatz in der Weingasse spielen sehe.

Wie war denn generell die Zusammenarbeit mit Politikern und Ämtern?

Ich würde sagen: durchgehend ambivalent. Zum einen wurden unsere Aktivitäten argwöhnisch beobachtet - galten wir doch als unberechenbare Linke und potentielle Konkurrenz, zum anderen schätzte insbesondere das Stadtjugendamt mit ihrem Leiter Albert Müßig und der Bürgermeister Dr. Albert Schmid den Wert unserer familienpolitischen Arbeit und hat dadurch letztendlich ja auch stark profitiert.



Bezeichnend ist vielleicht folgende Anekdote: um unsere finanzielle Lage zu verbessern, versuchten wir 1973 unseren Kindergarten als privaten Kindergarten staatlich anerkennen zu lassen. Vor der Inspektion durch die Bezirksregierung der Oberpfalz hatten wir das Gebäude im Stadtpark in mühevoller Eigenarbeit renoviert und fertig gestellt. Es war deutlich

zu erkennen, dass den Beamten unser Konzept nicht geheuer war und sie so etwas nicht oft zu sehen bekamen. Letztendlich bemängelten Sie aber nicht das „Große Ganze“, sondern hängten sich an vielen Kleinigkeiten fest. Zum Beispiel an der Tatsache, dass die Kleiderhaken in den Kindergarderoben statt den vorgeschriebenen 19,0 cm nur 17,3 cm voneinander entfernt seien. Wir mussten die Haken wieder abbauen.

Wo sehen Sie die Aufgaben der Regensburger Eltern heute?

Ich sehe vor allem zwei Aufgaben. Schon damals haben wir versucht, eine „Elternschule“ zu etablieren, um die Eltern bei Ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Dieser Bedarf ist nach wie vor vorhanden. Viele Eltern heute sind „unerzogene Erzieher“ und im Grunde überfordert.

Die zweite Aufgabe sehe ich im Engagement in der Bildungspolitik, die meiner Meinung nach seit Jahren auf der Stelle tritt. Die Ausbildung der Lehrer müsste dringend reformiert und das Schulsystem den heutigen Anforderungen angepasst werden. Wenn sich Eltern zusammentun, können sie erfolgreich sein! Damals gründeten wir in Regensburg die Initiative „Kleine Klassen für Kleine Kinder“, um Grundschulklassen mit bis zu 46 Kindern ein Ende zu machen und hatten damit letztendlich auf Landesebene Erfolg.

Was wünschen Sie sich für die Zeitung?

Ich war von 1971 bis 1978 für die Redaktion des „Informationsblattes der Regensburger Eltern“ – dem Vorgänger dieser Zeitung – zuständig. Die erste Auflage am 1. November 1971 war 5 Seiten dünn, hatte eine Auflage von 500 Stück und wurde auf der kleinen Kofferschreibmaschine

getippt, die ich zu meiner Konfirmation geschenkt bekommen hatte. Wir wollten unser Angebot und unsere Ziele publik machen und gesellschaftspolitisch wirksam werden. Wir sandten das Blatt an verschiedene Jugendämter und sogar das bayerische Staatsministerium für Soziales und Kultur, um ein modellhaftes Beispiel zu geben. Tatsächlich haben sich viele Bürgerinitiativen nach unserem Vorbild gegründet.

Mein Wunsch ist, dass diese politische Ausrichtung in der Zeitung sichtbar bleibt.

Eine schöne Zeit . . .

Als ich gebeten wurde, einen persönlichen Beitrag über meine ersten Jahre bei den Regensburger Eltern zu schreiben, musste ich heftig in meinen Erinnerungen kramen. Schließlich ist das alles schon über 30 Jahre her! Aus Regensburger Eltern sind Regensburger Großeltern geworden.

Ich kam 1975 mit meiner Familie von Berlin nach Regensburg, für mich in das damals noch provinzielle Nest in Bayern. Zufällig wurde ich auf ein Infoblatt der Regensburger Eltern aufmerksam. Dort stand, dass Mitarbeiter stets willkommen seien. Ich ging einfach in die Geschäftsstelle, stellte mich vor und fragte, ob die Regensburger Eltern mich brauchen können.

Natürlich konnten sie mich brauchen. Zum Eingewöhnen arbeitete ich zunächst in der Geschäftsstelle, später im Vorstand und Beirat von 1978/79 bis 1996, danach als Kassenwart, beim Infoblatt, und dann bei immer mehr Aktionen.

Ich habe viele bleibende Momente erleben dürfen. Dazu gehört der Kontakt mit der Grundschullehrerin Edith Lada, der mich stark beeindruckt hat. In ihrem Wohnzim-

Dass sie sich nicht nur als Dienstleistungs- und Informationsblatt versteht, sondern weiterhin als Medium für gesellschaftskritische und innovative Positionen.

Eine letzte Frage: woher haben Sie in dieser intensiven Anfangsphase des Vereins eigentlich die Überzeugung genommen, dass Ihre Ideen funktionieren könnten?

Ganz ehrlich? - Darüber habe ich mir nie Gedanken gemacht.

Das Gespräch mit Elke Wollenschläger führte Ulrike Hecht

mer informierte sie uns über Legasthenie, einer damals noch ziemlich unbekanntem Lese- und Rechtschreibschwäche. Nicht zuletzt durch das Engagement von Edith Lada entwickelte sich der Schulfragenkreis der Regensburger Eltern in der Wohnung von Christa Stark. Der Beitritt zum Bayerischen Elternverband und die Kontaktstelle Elternhaus-Schule folgten.

Eine Anekdote blieb mir im Gedächtnis. Elisabeth Kaiser und ich wurden zu einem Besuch der Kinderkrippe in Kahla/Thüringen (Anmerkung: ehemalige DDR) eingeladen. Dort waren ca. 120 Kinder im Alter von 1-3 Jahren den ganzen Tag lang untergebracht; sie wurden von sehr engagierten Erzieherinnen betreut. Als wir einen Raum in der Kinderkrippe betraten, saßen alle Kinder ordentlich nebeneinander in einem großen Kreis. Bei näherem Hinsehen bemerkten wir, dass sie alle auf einem Töpfchen saßen und warteten, bis alle fertig waren. Diese Art von kollektiver Sauberkeitserziehung war uns neu.

Viele Mitarbeiter der Regensburger Eltern haben mich mit ihrem unermüdlichen

Einsatz beeindruckt und gezeigt, dass man auch mit ehrenamtlichem Engagement die Welt der Kinder etwas verändern und verbessern kann. Unser Arbeitsklima war immer angenehm und positiv und voller gegenseitiger Anerkennung für die Arbeit der Anderen.

Aktive der Regensburger Eltern aus jener Zeit, zu einem Gang um den Baggersee. Und was ist aus den Kindern von damals geworden? Ich denke, junge Eltern, die auch bereit sind, sich ehrenamtlich für Kinder zu engagieren. Diese Stafette über mehrere Generationen ist das Schönste, was man dem Verein der Regensburger Eltern nachsagen kann.



Renate Drumm

Renate Drumm (2.v.l.) bei der Preisverleihung „Die Familienfreundliche Stadt“ 1981

.....Anzeige

Interessengemeinschaft REGENSBURGER ELTERN

Schulfragenkreis

Eltern, fordert bessere Schulen – jetzt
Eltern, fordert kleine Klassen

<p>Oberfüllte Klassen haben große Nachteile:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Disziplin wird von oben verordnet. 2. Die Kinder lernen unter Druck. 3. Durch Druck steigern sich die Aggressionen der Kinder. 4. Die Kinder übernehmen – lernen auswendig. 5. Die Kinder haben Angst, Fehler zu machen. 6. Minderwertigkeitsgefühle entwickeln sich. 7. Die Kinder sind von der Anerkennung durch andere abhängig. 8. Um das Klassenziel zu erreichen, werden einzelne Kinder vernachlässigt. 9. Die Hausaufgaben können nur mit ständiger Hilfe der überforderten Eltern bewältigt werden. 10. Überfüllte Klassen bedeuten überforderte Lehrer und unterdrückte Kinder. 	<p>Kleine Klassen bringen große Vorteile:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In der Zusammenarbeit kann sich Ordnung entwickeln. 2. Die Kinder lernen spielend. 3. Die Aggressionen der Kinder lösen sich im Spiel. 4. Die Kinder erproben, entdecken, machen selbst. 5. Die Kinder haben Freude am Überwinden von Hindernissen. 6. Selbstvertrauen entwickelt sich. 7. Die Kinder erhalten Einsicht in die eigene Verantwortung. 8. Genug Zeit zur Förderung des einzelnen Kindes ist vorhanden. 9. Die Hausaufgaben sind ein sinnvolles Üben von Verstandemem. 10. Kleine Klassen verhelfen zu entspannten Lehrern und befreiten Kindern.
---	---

Helfen Sie mit,
die Schule auch für Ihr Kind zu verbessern!

Handzettel „Kleine Kinder brauchen kleine Klassen“, den der Schulfragenkreis 1972 in Regensburg verteilte.

KONDITOREI OPERA
PRÜFENINGER STR. 44A / 93049 REGENSBURG

Schwesternliebe

„Sollen wir hier noch was essen?“
„Bisschen wenig Platz.“
„Wir könnten doch die Tischezusammenschieben?“
„Die schauen dann immer so doof.“
„Alsolieber BODEGA...?“
„Lieber BODEGA!“

ORPHEE
direkt bei der Bodega

BODEGA
direkt beim Orphée



Puppentheater Pupille Schief

im Andreasstadel, Regensburg
jeden Samstag und Sonntag

Häwelmann
Froschkönig
Rotkäppchen
Frau Holle
Johannchen und die
Hexe

www.pupille-schief.de
Karten Mo. -Fr.: 0941/58612336

VORKINDERGARTEN



Ab 21 Monate-3,5 Jahre (ohne Mami)



**Spielerische Einführung
in den Kindergartenalltag
2 x wöchentlich
3 Stunden**

- Frühförderung durch musikalische Früherziehung
 - Klangstäbe....Rasseln....Trommeln....
- Erlernen von leichten Kreisspielen, Liedern, Sitz- und Tischspielen, Sozialverhalten stärken
 - Förderung der Feinmotorik durch erste Bastel- und Malarbeiten- Fingerfarben.....

**Geschulte Sozialpädagoginnen und
Erzieherinnen**

Prüfening Karl-Esser-Str.1 (nähe Rennplatz)

INFO : ARIANE SCHRÖPFER

Telefon: 0172 – 84 66 761 oder 09404 - 969779

www.pumuckl-vorkindergarten.de



„Theater mit Biss. Die Produktionen des Coccodrillo-Theaters zeugen von Phantasie und Spielfreude.“ *Die Deutsche Bühne 6/2006*

Spielplan März/April 2012 siehe www.coccodrillo-theater.de

Clown! - Premiere am Sonntag, 04. März 2012 um 16:00 Uhr

mit **Christina Baumer**
 Regie: **Simon Libuschewski**
 Kostüme: **Brigitte Boin**
 Musik: **Bernd Meyer**

für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene



Der kleine Clown ist der jüngste im Zirkus. Er hat noch keinen Namen und darf noch nicht auftreten. Jeden Tag muss er Wäsche aufhängen, Requisiten herrichten, dem Elefanten Oli die Ohren und dem Löwen Stan die Zähne putzen. Und wenn er sich nicht beeilt, schimpft ihn der Zirkusdirektor. Wie gerne würde auch der kleine Clown eines Tages in der Manege stehen und die Kinder zum Lachen bringen, so wie die großen Clowns, die schon einen Namen haben. Der Zirkusdirektor sagt: das dauert noch, noch bist du zu jung!

Doch dann passiert es: Oli, der Elefant tritt dem großen Clown auf den Fuß. Auweia! Clown! Clown! rufen alle ganz aufgeregt. – Jetzt darf der kleine Clown zeigen, was er alles kann...

„Manege frei“ für den kleinen Clown!

weitere Vorstellungen: So., 11.03. 16.00 Uhr
 So., 18.03. 16.00 Uhr
 So., 25.03. 16.00 Uhr

Coccodrillo THEATER!
 Bruderwöhrdstr. 12
 93055 Regensburg

Kartentelefon: (0941) 4 61 13 36
 Kartenfax: (0941) 4 61 13 35
 Karten-email: karten@coccodrillo-theater.de
 bis 4 Std. vor Vorstellungsbeginn

Die Kasse ist jeweils 30 Min vor Beginn besetzt. Für persönliche Auskünfte: Tel: (0941) 6 304750

zahnträumerei

Gemeinschaftspraxis für Kinder- und Jugendzahnheilkunde



WEIL HIER
ZAHNARZT
SPASS
MACHT!



Dr.-Gessler-Str. 29 • Regensburg
0941 / 28 07 77 44 • www.zahntraeumerei.de

DAS ZWEITE JAHRZEHT 1982 – 1992

DIE 80ER JAHRE:

Wer hätte das gedacht?

Nach den wilden Gründungsjahren in den 70ern ging's einfach weiter. Und nicht nur weiter, es ging auch aufwärts mit der Hilfsgemeinschaft der Regensburger Eltern, neue Leute kamen, knieten sich rein, hatten Ideen, Energie und neue Konzepte. Die große Welt draußen änderte sich, aber der kalte Krieg war noch nicht ganz beendet, die Wiedervereinigung begann erst 89. Kohl kam und blieb lange. Der Staat reagierte auf die unruhigen 60er/70er Jahre mit eigenen Programmen und mehr Personal in allen sozialen Bereichen aber auch mit einem gewissen restaurativen Charakter in pädagogischen Fragen. Interessant ist auch, dass zu dieser Zeit in der DDR noch ganz andere pädagogische Ziele verfolgt wurden, aber das nur nebenbei bemerkt.

In Regensburg etablierten sich viele der in den 70er Jahren entstandenen Selbsthilfegruppen – um nur einige zu nennen, die es auch heute noch gibt: Aus der selbstorganisierten „Sozikeiße“ am Gries 17 heraus entwickelte sich das „Spanische Zentrum“ in Stadtamhof. In der Aussigerstraße entstand aus einem Ein-Raum-Betrieb mit SAK-Ehrenamtlichen eine „Spiel- und Hausaufgabenstube in Städtischer Trägerschaft und hauptamtlichem Personal. Der AK Strafvollzug benannte sich in Kontakt e.V. um und übernahm - mit Festangestellten - Aufgaben der Jugendgerichtshilfe. Auch beim AAA wurde die

erste Erzieherin eingestellt, denn eine Hausaufgabenhilfe mit - über 30 ständig wechselnden - studentischen Betreuern musste professionell koordiniert werden ...Bis heute ist Regensburg ein beispielhaftes Netz von soziokulturellen Initiativen geblieben, das von der Kontakt - und InformationsStelle für Selbsthilfe (KISS) mit jährlichen Verzeichnissen gehegt und gepflegt wird.

Mitten in die 80er fällt auch Tschernobyl- (Mai 86). Natürlich spielte das in der Zeitung der Regensburger Eltern einige Ausgaben lang eine wichtige Rolle: u.a berichteten „Mütter gegen Atomkraft“ und gaben Tipps und Anregungen. Im September 1986 traf bei der Redaktion ein Schreiben des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung“ ein, dass Herr Prof. Dr. Hans Meier (1970 bis 1986 Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus) „Bedenken gegen die Zeitung ... erhoben hat“ und uns bittet, „im Interesse der Eltern um eine objektive Darstellung zu bemühen und nicht nur Angst zu schüren“. Obwohl die Zeitung damals mit Mitteln aus eben diesem Ministerium gefördert wurde, fand der Verfasser. keine derartige „objektive Darstellung“ in den nächsten Ausgaben. Die Förderung lief 1987 aus. Die Zeitung gibt's noch heute.

Das Angebot der Regensburger Eltern wuchs und war mittlerweile riesig: >

*Initiative für
kleinere Klassen*

*Musischer Arbeitskreis
(74/79/80, heute musische
Früherziehung der Stadt)*



*Spiel- und
Hausaufgaben-
betreuung*

*„Aktion fröhliches
Klassenzimmer“*

*Legasthenie/
Dyskalkulie*



*Nachbarschaftshilfe/
Babysittervermittlung*

Vorschulerziehung



*Kinder malen
im Museum*

*Kinder im
Theater*



Kinderkleiderbazar



*Therapeutisches
Judo*

*Lernbetreuung in
der städt.
Kinderklinik*

Kinderkonzerte



*Stadt erleben - Führungen
für Kinder*

*Kinder-
theatergruppe
(Beginn 1979)*

Schülersorgentelefon



Sehen Sie sich mal die „Regensburger Eltern“ an

Bei der Durchsicht – *wer war wann was* – fiel mir bei all dem in den 80er/90er Jahren vor allem der Name Marianne Braun auf, sie ist seit 1979 bei den Regensburger Eltern aktiv – wechselnd im Vorstand (7 Jahre) und im Beirat (15 Jahre), und immer noch (2012!) als Vertreterin der Regensburger Eltern im Arbeitskreis Sucht.

Frau Braun sitzt bei mir in der Geschäftsstelle und wir unterhalten uns, wie das so war mit ihren Anfängen bei den Regensburger Eltern.

„Wenn Sie nach Regensburg gehen, sehen Sie sich mal diese „Regensburger Eltern“ an. Das ist eine ganz tolle Bürgerinitiative. Im September sollte die Älteste (unserer 4 Kinder) in den Kindergarten kommen und trotz der Warnungen, dass dies doch eine antiautoritäre, linke Institution sei, versuchten wir unser Glück. Bei einem Besuch der Leiterin stellte sich heraus, dass es noch freie (!) Plätze gab! Schon nach ca. 6 Wochen war ich Elternsprecherin der Vormittagsgruppe und hatte sehr engen Kontakt zur Institution REGENSBURGER

ELTERN, da mir auch der vakante Platz des für den Kindergarten zuständigen Beiratsmitglieds zufiel.“

Ganz schnell arbeitete sich Marianne Braun in die vielen Aktivitäten der Regensburger Eltern ein. Bürodienst – auf rein ehrenamtlicher Basis – gehörte so selbstverständlich zum Tagesablauf, dass die Töchter damit „Arbeit“ gleichsetzten.

Der „krönende Abschluss“ war der Kraftakt, den Kindergarten umzubauen. Aus der ursprünglichen Idee, eine neue Heizung einzubauen, entstand der Plan, das ganze Gebäude zu sanieren. „Nachdem ich die fertigen Pläne gesehen hatte, ließ ich mich von der Euphorie anstecken und mit viel Hilfe und großen Kraftanstrengungen gelang es uns, das nötige Kapital zusammen zu betteln. An dieser Stelle möchte ich mich bei Renate Drumm bedanken, die mit mir damals viele Bittgänge gemacht hat und mich immer wieder aufgebaut hat.“

Auch heute arbeitet Marianne Braun noch ehrenamtlich im Suchtarbeitskreis im Namen des Regensburger Eltern e.V. mit.

Johann Brandl

Kontaktstelle Elternhaus-Schule

Auch Luise Teichmann-Schneider war in den 80er Jahren aktiv bei den RE. 1978 zog sie mit ihrer Familie nach Regensburg, die RE waren ihr erster Kontakt in der Stadt. Beide Söhne besuchten den Stadtparkkindergarten, für den sie auch als Elternsprecherin tätig war.

Von 1982 bis 1999 betreute sie, anfangs noch gemeinsam mit Frau Lada, und viele Jahre geführt und unterstützt von Ursula Staudacher – als „Hauptinitiatorin“ (23

Jahre aktiv für die Regensburger Eltern) eine neue Initiative der RE: die Kontaktstelle Elternhaus-Schule. Hier wurden Eltern beraten und Schulkinder praktisch gefördert. Mit damals neuen Konzepten ging man auf „Lernprobleme“ ein, beriet ratlose Eltern und ermutigte die Kinder zu selbstständigem Lernen.

Die heute gängigen Etiketten von „Le-gasthenie“ und „Dyskalkulie“ standen im Hintergrund, wichtiger war es, die Kinder

da abzuholen, wo sie stecken geblieben waren oder resigniert hatten. Nie waren die Kinder „zu dumm zum Lernen“, es musste für sie eben ein anderer Zugang zum Lernen, zu bestimmten Lerninhalten gefunden werden. Dieses ganzheitliche Konzept vertritt die Kontaktstelle auch heute noch und kämpft nach wie vor um Verständnis für „schwierige“ Kinder – bei Lehrern und manchmal auch bei den Eltern.

Auch heute gibt es gelegentlich Begegnungen mit ehemaligen Schülern, die sich gern daran erinnern, wie ihnen geholfen wurde.

Nach vielen Jahren der Trägerschaft wird die Kontaktstelle Elternhaus-Schule seit Mitte 2011 von der langjährigen Mitarbeiterin Eva Habereeder in Kooperation mit den Regensburger Eltern weitergeführt.



30 Jahre Krabbelstube

„Kollektive Kindererziehungsexperimente“ starteten eine Gruppe engagierter Eltern 1981/1982. Sie hatten eine Ausbildung, wollten Kinder, Familie und Beruf unter einen Hut bekommen und gründeten unter dem Dach der Regensburger Eltern die erste Regensburger Krabbelstube. Eigentlich wollten sie nur ihre Kinder zusammen mit anderen Kindern gut aufgehoben wissen, während sie selbst zeitweise ihre Ausbildung abschlossen bzw. ihren Beruf ausübten. Doch schnell wurden sie mit kollektiver Kindererziehung in der DDR auf eine Stufe gestellt. Es gab eine lebhaftige Diskussion, ob es den Babys gut täte, einige Stunden von der Mutter getrennt zu sein und in der Erzieherin eine weitere Bezugsperson zu haben. Hospitalismus stand als Schreckgespenst an der Wand und grub sich in die Köpfe der jungen Eltern, behördliche Auflagen verhinderten manche schöne pädagogische Idee. Doch die Elterngruppe erhielt neben der Heimat bei den Regensburger Eltern auch Verständnis sowie ideelle und finanzielle

Unterstützung: z. B. von den Stadträtinnen Hildegard Anke und Margot Neuner, dem Unternehmer Dr. Johann Vielberth, dem Arbeitsamt und der Bosch-Stiftung. Und den Eltern machte das Leben mit Kindern richtig Spaß. So bekamen fast alle Gründungseltern 2, 3, 4 oder 5 Kinder. Heute gibt es in und um Regensburg etwa 30 Krabbelstuben, ein weiterer Ausbau ist politisch gewollt. Aus den Gründungsbabys sind Erwachsene geworden, die mit viel Sozialkompetenz mittlerweile im Beruf stehen und freudig erzählen: „Du Mama, letztens hab ich den Lulu aus der Krabbelstube in der „Film-bühne“ getroffen“.



Cornelia Wabra: Krabbelstuben Mitbegründerin 1983 Vorstand und Beirätin Mitte der 80er.



eine Filiale der 
im Verbund mit der 
sowie der 

Unsere Kompetenz – Ihr Vorteil

Wir beraten Sie gerne zu allen homöopathischen Fragen.

Darüber hinaus führen wir vorsortierte sowie individuell zusammengestellte **homöopathische Hausapotheken**. Um Ihnen den Umgang mit homöopathischen Arzneimitteln zu erleichtern, bieten wir in unserem **Seminarraum** Kurse zu verschiedenen Themenkomplexen an. Informationen dazu erhalten Sie auf Anfrage oder im Internet unter:

www.albertus-magnus-apo.de.

Die Arzneimittel unserer Hausapotheken sind **handverschüttelt und aus eigener Herstellung**. Unser Warenlager enthält **mehr als 2.000 verschiedene Homöopathika** sowie eine Vielzahl naturheilkundlicher und komplementärmedizinischer Arzneien. Sie können Arzneimittel **jederzeit per Telefon, Fax oder email** bestellen. Wir senden sie Ihnen gerne zu.

Inh. Johann Thoma, Regensburger Str. 8, 93138 Lappersdorf
Tel.: (09 41) 6 98 48 50, Fax: (09 41) 6 98 48 5 11
eMail: info@albertus-magnus-apo.de

THE HOUSE ON THE ROCK

MUSIC TRAINING CENTER

GITARRE, SCHLAGZEUG, BASS, PIANO, KEYBOARD, POP GOSPEL CHOR

SUPER MUTTER/VATER – KIND - FAMILIENTARIFE

z.B. Tarif E1: Bei Anmeldung eines Kindes dürfen Geschwister, Mama und Papa umsonst am Gitarrenunterricht teilnehmen.

1 PREIS FÜR ALLE!

Nürnbergger Str. 176, 93059 Regensburg,
Tel 0941/98 301, mobil 0179/9068099
www.thehouseontherock.de
info@thehouseontherock.de

»HAUS MIT ZUKUNFT«

30 familienfreundliche Wohnungen in Regensburg-Burgweinting

*Jetzt einsteigen und mitplanen!
Planungstreffen am 10. März und 14. April*



- Im unserem genossenschaftlichen Mehr-Generationen-Projekt sind Kinder willkommen
- Es gibt ausreichend Platz für Kinderwägen, Fahrräder und Spielsachen
- Gemeinschaftsräume erleichtern die nachbarschaftliche Kinderbetreuung

NaBau eG

Genossenschaft für
nachhaltiges Bauen und
nachbarschaftliches Wohnen

0941 2805215-2

www.nabau-eg.de



KROSEBERG 
HOLZ & NATUR

BAUEN EINRICHTEN LEBEN



LEBEN MIT NATURMATERIALIEN

- Baubiologische Beratung
- Produkte für den Innenausbau wie Naturfarben, -öle und Bodenbeläge
- Individueller Möbelbau, Design und Einrichtungssysteme

Heinrichstraße 112
93080 Pentling-Großberg
B16: Ausfahrt Großberg
Tel.: 09405 - 95 77 93 0
www.kroseberg.de



**Kinderhaus
Kinderhort Ausbildungskurs
Eltern-Kind-Gruppe
Grund- und Hauptschule FOS
Verein**

 **montessori
regensburg**

Prüfeninger Schloßstr. 73 c
93051 Regensburg
Tel. 0941/ 946 77 96
Fax 0941/ 946 77 97
info@montessori-regensburg.de
www.montessori-regensburg.de

Ferienbetreuung von Grundschulern Osterferien 2012

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser verwirklichen zu können, bietet das Amt für Schulen der Stadt Regensburg in Zusammenarbeit mit freien gemeinnützigen Trägern zunächst für die Osterferien 2012 eine Ferienbetreuung für Grundschul Kinder an.

Angeboten wird eine Betreuung

- vom 2. bis 5. April 2012 durch die Katholische Jugendfürsorge am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum in der Puricellistr. 5,
- vom 10. bis 13. April 2012 durch das Bayerische Rote Kreuz an der Hans-Herrmann-Grundschule in der Isarstr. 24 sowie
- vom 2. bis 13. April 2012 durch die Arbeiterwohlfahrt im AWO Familienzentrum in der Humboldtstr. 34.

Die Kinder erwartet ein vielfältiges Programm, bei dem garantiert keine Langeweile aufkommt. Die Betreuung findet durch pädagogisch ausgebildetes Personal statt. Die Kosten für eine Woche betragen 50 Euro, wobei hierin bereits ein warmes Mittagessen enthalten ist. Die Betreuungszeit läuft von 7.30 bis 16.30 Uhr.

Eine Bezuschussung zu den Kosten der Ferienbetreuung ist durch das Amt für Jugend und Familie, Richard-Wagner-Str. 17, Tel. 0941/507-1512, möglich.

Eine Anmeldung ist bis spätestens 16. März 2012 direkt bei den Anbietern unter folgenden Telefonnummern möglich:

- Katholische Jugendfürsorge, Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, Tel. 0941/2980-112
- BRK Kreisverband Regensburg, Tel. 0941/79605-34
- AWO Ortsverein Regensburg e.V., Tel. 0941/6985-754 oder -755

Selbstverständlich steht Ihnen bei Fragen das Amt für Schulen, Von-der-Tann-Str. 1, Tel. 0941/507-2406, gerne zur Verfügung.



DAS DRITTE JAHRZEHT 1992 – 2002

DIE 90ER JAHRE:

Das Megathema der 90er war natürlich die Wiedervereinigung Deutschlands. Es kam einiges in Bewegung. Der Staat hatte enorme finanzielle Belastungen zu tragen, im Westen wurde gespart, im Osten musste die Infrastruktur aufgebaut, die marode Industrie „abgewickelt“ werden und plötzlich waren Millionen arbeitslos, hunderttausende zogen von Ost nach West.

In diesem Umfeld verfolgten die Regensburger Eltern weiter ihr Ziel Vorreiter und -denker für die Bedürfnisse von Eltern und Kind zu sein. Immer war es schwierig,

die Aktivitäten personell und finanziell zu schultern.

Viele der alten Forderungen – Frauenemanzipation – kleinere Klassen – mehr Kinderbetreuung wurde vor allem durch den immer größer werdenden Anteil der arbeitenden Mütter auch im Westen zur Selbstverständlichkeit. In diesen Rahmen passte natürlich unser Konzept der Krabbelstuben, die jetzt ganz neu renoviert in der Fidelgasse eröffneten.

Aber auch sonst tat sich einiges.



Montessori-Vorschule

Erfassen von Mengen und Zahlen Schulung der Feinmotorik

Umgang mit Lauten, Reimen, Buchstaben

Vorschulkinder zeigen große Lernbereitschaft und Lernfreude. Mit den einzigartigen Materialien Maria Montessoris regen wir die geistige Entwicklung der Kinder an und bereiten sie auf die Anforderungen der Schule vor.

Kursort: Regensburg Friedensstr. 6 TÜV-Gebäude	Kleingruppen mit 6 Kindern u 2 Pädagoginnen Mittwoch u Donnerstag Vormittag u Do Nachmittag
Kursdauer: 13 Einheiten	Kosten: 17€ / 60 min

Anmeldung für Herbst 2012: Tel. 0175.7215467 **Infoabend:** Ende September 2012
Weitere Informationen: www.montessori-lernhilfe-regensburg.de
Regina Jellbauer-Lampe, Montessori Diplom, Heilpädagogin
Sabine Grassinger, Montessori Diplom, Sozialpädagogin
Andrea Dobler-Eisenhut, Montessori Diplom, Erzieherin

Neu: Spezielle Gruppe für Kinder mit Förderbedarf
in den Bereichen Sprachförderung und Entwicklungsverzögerung



Ulli Viertel im Interview

Ulrike Viertel war 1985 die erste Vorpraktikantin in der Krabbelstube der Regensburger Eltern, die sich damals noch in der Waffnergasse befand. Zu dieser Zeit gab es in Regensburg ganze zwei Krabbelstuben, die der Regensburger Eltern und die Krabbelstube an der Universität. Man kann Ulrike daher zu Recht als Urgestein der Regensburger Eltern bezeichnen. Zu ihren Anfangszeiten war beispielsweise die Finanzierung der Krabbelstube keineswegs in trockenen Tüchern und oftmals half hier ein sehr wohlwollender Spender - der auch ganz aktuell äußerst großzügig die Hexenrakete mitfinanziert hat -, damit es weitergehen konnte.

Wann hast Du in der Krabbelstube der Regensburger Eltern angefangen und wie kam es dazu?

Ich habe im Zuge meiner Erzieherausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik als Vorpraktikantin 1985/86 in der Krabbelstube damals in der Waffnergasse mit der Gesamtleitung Liana Schorr-Maurer und einer Sozialpädagogin ganztags gearbeitet. Auf die Praktikumsstelle machten mich damals befreundete Gründungseltern aufmerksam und so begann meine langjährige Verbindung zu den Regensburger Eltern.

Wie waren diese Anfangszeiten und was hat sich seitdem verändert?

In den Anfangszeiten gab es natürlich viele finanzielle Probleme, aber auch die Akzeptanz einer Krabbelstube mit all ihren konzeptionellen Notwendigkeiten für Familien ließ in der Stadt Regensburg zu wünschen übrig!



Ulrike Viertel (Mitte) in der Krabbelstube

Mittlerweile sind Krabbelstuben und Kinderkrippen in aller Munde und viele Politiker tun so, als hätten sie diese Einrichtungen erfunden, obwohl fast 30 Jahre hart von Mitarbeiterinnen für diese Lobby gekämpft wurde. Mütter und Väter mussten sich rechtfertigen, warum sie arbeiten gehen und ihre Kinder in die Betreuung von pädagogischem Fachpersonal geben!

Du warst sehr lange in der Krabbelstube tätig. Was gehört zu Deinen schönsten, lustigsten, beeindruckendsten Erlebnissen?

Ich habe 16 Jahre von 1994-2010 als Gruppenerzieherin in der Fidelgasse gearbeitet, meine Tochter Nora war auch drei Jahre in der Parallelgruppe der Krabbelstube und drei Jahre im Stadtparkkindergarten, wo ich 1987 noch ein Blockpraktikum absolvierte.

Zu meinen schönsten Erinnerungen als

Mitarbeiterin und Mutter gehören die intensive pädagogische und emotionale Arbeit mit den Kindern, der familiäre Austausch mit den Eltern und natürlich das Eingebunden sein im Team mit den unterschiedlichsten Kolleginnen!

Es gab lustige Eltern-, Teamabende, wenn der offizielle Teil vorbei war; Sonderelterntreffs wie z.B. einen „Hütebastelabend“ für den Bürgerfeststand, es entstanden sehr originelle und fantasievolle Kopfbedeckungen. Früher gab es noch Sommerabschlussausflüge mit den Familien per Fahrrad, Schiff, Zug oder wie jetzt immer noch das Sommerabschlussfest jeder einzelnen Gruppe! Wir hatten wirklich sehr viel Spaß!

Der konstante Zusammenhalt unter Regensburger Eltern ist erwähnenswert sowie die langjährigen Freundschaften zwischen Familien und Kindern, die weit übers Krabbelstubenalter hinausreichen.

In der letzten Zeit sind sehr viele neue Krabbelstuben, Kinderkrippen entstanden. Gibt es etwas was die Krabbelstuben der Regensburger Eltern besonders macht?

Die Krabbelstuben der Regensburger Eltern als Elterninitiative mit ihren pädago-

gischen Konzepten und die gewünschte engagierte Mitarbeit, und das Mitsprachrecht der Eltern. Die Krabbelstuben sind durch und mit Eltern entstanden. Ein Gefühl, ein Flair von „miteinander können wir etwas bewegen, Dinge hinterfragen und etwas Neues wagen“....

Inwiefern haben sich der Verein, die Eltern, die Zeiten überhaupt gewandelt und siehst Du diese Veränderung eher positiv oder negativ?

Die Regensburger Eltern haben sich vergrößert, mehr Einrichtungen, einen eigenen Geschäftsführer. Das ist gut für die Familien in Regensburg, darüber hinaus entstehen neue Arbeitsplätze.

Außerdem haben sich die Informationswege verändert, es gibt neue Vorstände, aber weiterhin viele aktive Eltern, MitarbeiterInnen, die tolle Aktionen auf die Beine stellen!

Prinzipiell wäre es schön, wenn die wertvolle pädagogische Arbeit von Erzieherinnen und pädagogischem Fachpersonal, dem sehr viel abverlangt wird und das eine hoch verantwortungsvolle Arbeit leistet, insgesamt größere Anerkennung erhalte und sowohl finanziell als auch personell besser unterstützt würde!

Das Interview führte Irina Goß

Werner Irrgang - ein Kurzportrait



Eine sehr lange und wichtige Wegstrecke begleitete Ex-Beirat und Vorstand Werner Irrgang die RE. Kaum war seine Tochter in der Krabbelstube, schon wurde er für die Regensburger Eltern aktiv. Von 1994-2007 war er das technisch/organisatorische Herz der RE. Mit ihm zog endgültig die EDV in die Verwaltung ein und vor allem die Erstellung der Elternzeitung wurde sehr viel leichter und besser. Ihm verdanken wir auch ein digitalisiertes Archiv und das „Organisieren“ all der Materialien, die für erfolgreiche Festivitäten notwendig sind.

Gertrud Maltz-Scharzfischer

Ein Triple AAA kann auch der Familie Maltz verliehen werden.

Anfang der 70er Jahre zog die Pfarrersfamilie Maltz mit ihren 5 Kindern nach Regensburg. Frau Lada, Lehrerin an der Kreuzschule, hatte ihr liebes Kreuz mit 48 Kindern in der Klasse und so dauerte es nicht lange, dass Walter Maltz (+ 1994) sich im Schulfragenkreis und damit als Gründungsmitglied bei den Regensburger Eltern wiederfand. Kurz danach war auch Ingrid Maltz dabei und kümmerte sich viele Jahre u.a. um den Vorschulkreis.

Die junge Gertrud stellte ihre ersten Kontakte zu den RE als Babysitterin her. Bald lernte sie auch den Stadtparkkindergarten beim Bringen und Abholen von Kindern kennen. „Den fand ich einfach super klasse, nicht so streng wie viele andere KiGas und für mich war daher klar, dass meine eigenen Kinder einmal nur dorthin gehen können.“ 1992 kam dann das erste Kind und damit begann auch ihre Karriere bei den Regensburger Eltern.

Krabbelstube – Kindergarten – Zeitung (teilweise im Alleingang) und dann Vorstand 2003-2007. Keine einfachen Jahre der RE. Erweiterungen im Programm (neue Krabbelstube in der Altmannstraße) heftiger Personalumbau, Professionalisierung auf allen Ebenen. Auch ihr Mann Herbert Scharzfischer hängte sich als selbständiger Anwalt - aber auch als Musiker der Sacco und Mancettis - mächtig rein; denn dazwischen, sozusagen als Highlights gab es all die schönen Feste: Bürgerfest, Brückenfest, Gassenfest, all das schweißte zusammen. „Wir mussten zwar auch



Geld verdienen, um den Verein über Wasser halten zu können, aber es war auch einfach toll.“

Heute gibt es wieder eine ganz andere Generation von Eltern. Frau Maltz-Scharzfischer möchte allen jungen Eltern mit auf den Weg geben, dass es sich wirklich lohnt, ehrenamtlich im Verein zu arbeiten: „es erweitert den Horizont, beschert einen interessanten neuen Freundeskreis, der sich auch über die Kindererziehungsjahre hinaus erhält“.

Seit 2008 gehört sie dem Stadtrat von Regensburg an (SPD), noch immer unterstützt sie die Regensburger Eltern und sorgt u.a. als zuverlässige Zeitungsverteilerin dafür, dass jeder der 50 Stadträte jede Ausgabe der Elternzeitung erhält. Weiter so! Wir warten auf die nächste Generation.

Johann Brandl

7 Fragen an Micha Burghardt

1. Ab wann spielten die die Regensburger Eltern eine wichtige Rolle in Deinem Leben?

Das wird so um 1976 gewesen sein, nachdem ich meine Stelle als Fachübersetzerin in München aufgegeben hatte und meinem Mann nach Regensburg gefolgt war. Ich arbeitete zunächst bei UNICEF mit und bekam dadurch Kontakt mit den „Frontfrauen“ der Regensburger Eltern. Weil ich beim Übersetzen gelernt hatte, bat mich eine von ihnen, den RE beim Layout ihres Informationsblattes zur Hand zu gehen. Das Ergebnis war, dass ich ab 1977 alle zwei Monate die Vorlagen für die Druckerei erstellte. Ende 1982 wurde das Infoblatt als staatliches Modellprojekt für eine Elternzeitung anerkannt, bei der mehrere Institutionen mitwirken sollten. Damit beendete ich meine Mitarbeit, trat aber den RE zum Abschied bei – als passives Mitglied, dachte ich, doch da sollte ich mich irren.

2. Wann wurdest Du Mitglied im Vorstand und wie viele Jahre warst Du im Vorstand der RE?

Dass es dazu kam, war buchstäblich den Umständen zu verdanken, denn 1984 wurde ich zu meiner großen Freude schwanger. 1985 bekam ich mein erstes Kind, dem 1987 ein zweites folgte, beides Söhne. Als mein Mann bei der „Wende“ nach Thüringen delegiert wurde, war ich während der Woche allein mit den zwei Kleinen und so nahm ich wieder Verbindung zu den Regensburger Eltern auf. 1990 wurde ich in den Beirat gewählt, von 1991 bis 2005 war ich im Vorstand.

3. Du hast den Verein über viele Jahre hinweg geprägt, inwieweit hat der Verein auch Dich geprägt?

Zunächst einmal erfuhr ich viel über den Umgang mit Kindern, was die Erziehung meiner eigenen mitgeprägt hat. Als ich in den Vorstand kam, habe ich von erfahrenen Beiratsmitgliedern gelernt, wie man die Anliegen des Vereins nach außen vertritt und Eltern zu gemeinsamen Aktionen motiviert, aber auch wie man Behördenanträge stellt und Verwaltungskram erledigt. Die Arbeit in einem gemischten Team aus Ehrenamtlichen und professionell ausgebildeten Mitarbeiterinnen war nicht immer einfach und ich wundere mich heute noch, wie wir das geschafft haben. Was ich von den RE „fürs Leben“ mitgenommen habe? Dass man gut zusammenarbeiten und bei Rückschlägen nicht aufgeben soll.

4. Was war Dein bemerkenswertestes Erlebnis als „Vorstandsfrau“?

Ob es das bemerkenswerteste war, sei dahingestellt, aber an ein Erlebnis werden sich ehemalige Mitglieder erinnern: Unser „Heerlager“ beim Jubiläum 750 Jahre freie Reichsstadt Regensburg, für das uns das Kulturamt Anfang 1995 ein Gelände auf der Jahninsel zugeteilt hatte. Alles war vorbereitet – Steckenpferd-Turniere, Ringelstechen, Bastelmaterial, Essen und Getränke und ein origineller Bilderbogen für Kinder, mit dem wir eine wichtige Vereinsaktion finanzieren wollten. Doch



am Tag vor dem Fest erwies sich das Gelände als „unbespielbar“, weil der Wasserstand der Donau gefährlich hoch war. Die Kraftanstrengung, in letzter Minute die Genehmigung dafür zu bekommen, dass wir in den Hof vor unserer Geschäftsstelle umziehen, ist mir unvergesslich. Dutzende von Helfer/-innen mussten informiert werden und überall verteilten wir Handzettel, wo wir zu finden waren. Das Fest war ein Erfolg, aber nicht für die Vereinskasse.

5. Wie empfindest Du heute im Rückblick diese sehr aktive Zeit, fehlt sie Dir oder hat für Dich einfach ein neuer Lebensabschnitt begonnen?

Die Arbeit für die RE war wichtig, aber alles hat seine Zeit. In dem Jahr, als ich mein Amt guten Gewissens an Gertrud Maltz abgab, die seit Jahren bei den RE aktiv und mit allem vertraut war, wurden meine Söhne 18 und 20 Jahre alt.

6. Inwieweit unterscheiden sich die RE heute von dem Verein, den Du so entscheidend mitgeleitet hast?

Dass die Regensburger Eltern einen Geschäftsführer haben, ist eine Entwicklung, um die ich sie rückblickend geradezu beneide. Was sich nicht geändert hat - und das ist erfreulich - ist die Bereitschaft junger Eltern, sich für die Belange anderer Mütter und Väter einzusetzen und ihnen Hilfen für die Erziehung und das Gedeihen ihrer Kinder anzubieten.

7. Was wünschst Du Dir für Eltern und Kinder der nächsten Generationen?

Ich wünsche Eltern und Kindern, dass es solche Vereine auch in Zukunft noch gibt. *Und dem Regensburger Eltern e. V. wünsche ich alles Gute zu seinem 40. Geburtstag!*

Das Interview führte Irina Goß



Kontaktstelle Elternhaus-Schule

Lerntherapeutische Praxisgemeinschaft Eva Haberer | Julia Koller

Hilfe bei Legasthenie, Lese-Rechtschreibschwäche, Rechenstörung

Die **Kontaktstelle Elternhaus-Schule** ist eine lerntherapeutische Praxisgemeinschaft, die seit vielen Jahren erfolgreich im Bereich der Förderung und Therapie bei schulischen Lern- und Leistungsstörungen arbeitet. Als qualifiziertes und erfahrenes Therapeutenteam fördern und unterstützen wir Kinder bei Legasthenie, LRS und Dyskalkulie, allgemeinen Lernschwierigkeiten sowie den emotionalen und sozialen Begleiterscheinungen (z.B. Schul- und Sozialängste, Selbstwertprobleme).

Was wir für Sie und Ihr Kind tun können:

- ▶ **Beratung, Diagnose und Förderplanung**
- ▶ **Individuelle Lerntherapie und psychologische Begleitung**
- ▶ **Lerncoaching und -beratung**
- ▶ **Gruppenangebote für Kinder (z.B. Sozialkompetenz, Angstbewältigung)**
- ▶ **Informations- und Fortbildungsveranstaltungen**

Kontaktstelle Elternhaus-Schule

Alte Manggasse 1 · 93057 Regensburg
www.kontaktstelle-regensburg.de

Tel: 0941 - 599 76 72

Sprechzeiten: Mo – Fr 9.30 – 10.30 Uhr
info@kontaktstelle-regensburg.de



Entdeckungen: **BÜCHER PUSTET.**

GESANDTENSTRASSE Tel. 0941 5697-0 Fax 569736
 DONAU-EINKAUFSZENTRUM Tel. 0941 46686-0 Fax 4668666
 UNIVERSITÄT Tel. 0941 91069790 Fax 9455629
www.pustet.de

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG FÜR IHR KIND.

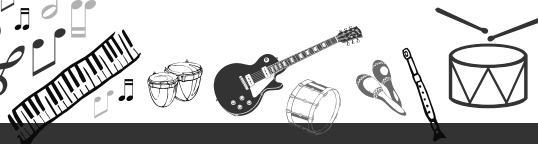


MUSIK MACHEN

**MACHT
FREUDE +
SCHAFFT
FREUNDE**



**ERLERNE EIN
MUSIKINSTRUMENT.**



sound aktuell

**MUSIKINSTRUMENTE FÜR EINSTEIGER UND PROFIS
 DIE TOP-ADRESSE IN DER REGION FÜR MUSIKER
 IM GWERBEPARK A25 93059 REGENSBURG
 TEL. 0941 - 46 44 30 WWW.SOUNDAKTUELL.DE**

**Musikalische Früh-
erziehung macht Spaß
und macht intelligent!**

Zahlreiche Studien belegen, dass musizierende Kinder einen höheren IQ besitzen, kreativer sind, sich in der Schule leichter tun und zudem ihr Sozialverhalten deutlich positiver ausgeprägt ist (weniger Gewalt und Vandalismus).

In unserem Fachgeschäft im Regensburger Gewerbepark präsentieren wir eine große Auswahl an Musikinstrumenten namhafter Markenhersteller und professionelles Bühnen-Equipment sowie Zubehör aus dem Musikbedarf.

Unser fachkundiges Personal nimmt sich gerne ausführlich Zeit und berät Sie gerne. Sie können Ihr Lieblingsinstrument selbstverständlich auch gleich vor Ort probespielen.

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-13 Uhr

Tagesmütter gesucht

Haben Sie Interesse an einer vielfältigen und vertrauensvollen Aufgabe, die Sie auch zu Hause in Ihrem familiären Umfeld gemeinsam mit Ihren eigenen Kindern ausüben können?

Sind Sie gerne mit Kindern zusammen und haben Spass daran, Kinder zu fördern und mit ihnen gemeinsam den Tag zu gestalten?

Haben Sie Erfahrung in der Betreuung und Erziehung von Kindern und verfügen über kindgerechte Räumlichkeiten?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir bieten:

- fachliche Beratung und Begleitung
- kostenlose Qualifizierungskurse und Fortbildungen
- eine Aufwandsentschädigung in Form von Pflegegeld
- ein Beitrag zur Alterssicherung und Unfallversicherung

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

Amt für Jugend und Familie
Johann Hösl-Straße 11
93053 Regensburg

Für nähere Informationen steht Ihnen Monika Blanz,
Telefon 0941/507-5756, gerne zur Verfügung.

Die Regensburger Eltern im neuen Jahrtausend Zwischen New Economy und BayKiBiG

Mit dem Millennium verbindet jeder seine eigenen Geschichten, aber wirklich Spektakuläres aus dieser Zeit können doch nur Wenige berichten. Denken wir mal eben zurück:

Auch die Nachzügler der No Future-Generation sind erwachsen geworden und nicht gerade wenige von Ihnen setzten im Rahmen einer allgemein irrationalen Going Public Strategie auf Dotcoms oder andere Wolkenkuckucksheime. Gezahlt wurde noch in Mark und eigentlich fühlte sich Regensburg ganz schön satt.

Eltern konnten, so sie denn ihre U3-Kinder in einer Krabbelstube betreuen lassen wollten, aus fünf Einrichtungen (heute sind es 31!) im gesamten Stadtgebiet wählen, darunter eine der Regensburger Eltern. Die Wartelisten waren lang genug um sich ein ausreichendes Repertoire an Rechtfertigungen auszudenken auf die allgegenwärtige Frage: „Willst Du Dein Kind wirklich von Fremden beaufsichtigen lassen?“

Aufgrund der defizitären Platzsituation eröffnete die Hilfsgemeinschaft der Regensburger Eltern e. V. unter der Leitung der Vorstände Werner Irrgang, Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Michaela Burghardt im Jahr 2001 eine weitere Krabbelstube in der Altmannstraße. Neben den bestehenden drei Einrichtungen Stadtparkkindergarten, Krabbelstube Fidelgasse und der Kontaktstelle Elternhaus-Schule, die im Altstadt kern und

im Stadtwesten angesiedelt sind, wurde für die neue Krabbelstube bewusst ein Standort im Ostenviertel gewählt, dessen Migrantenteil seit Jahren überdurchschnittlich hoch ist. Die aktiven Mitglieder stellten damit klar, dass sich an ihrem Selbstverständnis auch nach 30 Jahren nichts geändert hatte – nämlich Lobbyarbeit leisten zu wollen für ein familienfreundliches Klima im gesamten Stadtgebiet.

Nur wenige Zeit später begann ein Wort unter den Bayerischen Erziehern die Runde zu machen. BayKiBiG – das war keine neu entdeckte Südseeinsel, sondern der Entwurf zum Bayerischen Kinderbildungsgesetz, der die Arbeit in den Betreuungseinrichtungen grundlegend ändern sollte. Dieser Wandel wurde im Stadtparkkindergarten mit zwei Symbolfiguren besetzt, als die Leitung des Kindergartens im Jahr 2004 unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Baykibig von der allseits beliebten Adelheid Korpiun auf die junge Renate Brunner übertragen wurde. Mit ihr kehrte ein frischer Wind in das verträumte Häuschen im Stadtpark ein und der Übergang gelang. Konzepte mussten erstellt werden, Beiträge neu berechnet, Beobachtungsbögen minutiös ausgefüllt werden.

Kurz darauf übergaben die Vorstandsmitglieder das Zepter an drei neue Mitglieder: Markus Wolter, Angela Hendschke-Lug und Kersten Osterhaus. Da deren

Kinder noch kleiner waren, sahen sich die drei nicht nur als Vereinsmitglieder sondern gleichzeitig als „Kunden“ der eigenen Einrichtungen. So wurde neben der gesamtsoziokulturellen Arbeit der Fokus stärker auf die einzelnen Einrichtungen gelegt. Die neuen Vorstände halfen bei der Erstellung von Konzepten und waren, durch ihre Kinder, näher am Arbeitsalltag der Erzieher, sodass das ein oder andere Problem sich schon nach einer kurzen Besprechung im Flur klären ließ.

Allmählich veränderte sich auch das Image der Krabbelstuben in der Bevölkerung. Während Krippenkinder zu Anfang des Jahrtausends zur kleinen Minderheit gehörten, muss sich inzwischen eine Mutter eher rechtfertigen, wenn sie ihr Kind in den ersten drei Jahren zu Hause betreut.

Die Regensburger Eltern reagierten auf den nach wie vor steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen und eröffneten im Jahr 2010 eine dritte Krabbelstube in der Pommernstraße, also im Nordosten der Stadt. Dies geschah unmittelbar nachdem sich der Vorstand ein weiteres Mal „verjüngt“ hatte und 2009 mit Johann Brandl erstmalig ein Geschäftsstellenleiter viele organisatorische und personelle Aufgaben koordinieren konnte.

Es ist also weiter mit aktiven Regensburger Eltern zu rechnen, nächste Projekte sind in Planung: der Aufbau eines Familienzentrums in Kooperation mit der Stadt Regensburg und der weitere Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vortragsreihen und Podiumsdiskussionen.

Andrea Werkmeister

Kultur
beginnt im
Kinderzimmer

Selmair
richtig gutes Spielzeug

Untere Bachgasse 2 · Regensburg · Donaueinkaufszentrum

Drei Generationen bei den Regensburger Eltern Elke, Kersten, Elfriede und Selma Osterhaus

Angefangen hat alles im Jahr 1971 mit einem Adventskranzbinden in der Kreuzschule.

Bei der wunderbaren Lehrerin „Frau Lada“, die damals die 1. Klasse Grundschule, die mein Sohn besuchte, unterrichtete. Die Regensburger Eltern hatten sich gerade formiert und nun fragte mich Frau Lada ob ich einen Spielkreis leiten könnte - nachdem die Adventskranzaktion so ein toller Erfolg war. Nach einem Gespräch mit meiner Freundin und Namensschwester Elke Wollenschläger, die zu den Gründungsmitgliedern gehört, sagte ich zu. So war der „Spielkreis“ der Regensburger Eltern - neben vielen anderen Kursen - ins Leben gerufen.

Es war der Versuch den ABC-Schützen aus unterschiedlichsten Schichten ein normales Miteinander zu vermitteln - ohne Vorurteile gegen Mitschüler mit Migrationshintergrund oder anderer Hautfarbe. Die Klasse von Frau Lada war das Auffangbecken für alle Kinder, die nicht deutsch und nicht katholisch waren. Erwähnen möchte ich noch Pfarrer Maltz, der sich sehr dafür eingesetzt hat, uns Räumlichkeiten der evangelischen Kirche zur Verfügung zu stellen, wenn der Spielkreis nicht draußen in der Natur stattfinden konnte.

In meiner Erinnerung war es sehr schön und manchmal auch sehr anstrengend. Und von einer enormen Aufbruchsstimmung junger engagierter Eltern getragen, die etwas bewegen wollten. Erwähnenswert sind auch die Freundschaften, die sich unter den aktiven Eltern gebildet haben und teilweise heute noch bestehen.



Dann wurden die Kinder erwachsen und mein Sohn Kersten war an der Reihe. Von mir herzliche Glückwünsche zum 40-jährigen Bestehen der Regensburger Eltern. Es ist wirklich wunderbar!

Elke Osterhaus

Vor genau 40 Jahren hatte ich den ersten Kontakt zu den Regensburger Eltern.

Als dreijähriger Stöpsel durfte ich beim frisch gegründeten Spielkreis der Regensburger Eltern mitmachen und mich mit anderen Kindern an den Donauauen bei freiem Spiel im Schlamm wälzen und die Umwelt erkunden.

Ähnlich schöne Erinnerungen habe ich an das Bürgerfest 1973, als die Regensburger Eltern hinter dem Runtigerhaus auf einer brachliegenden Fläche ein Kinderfest veranstalteten. Wir konnten dort Skulpturen bauen (die anschließend in den Kinderzimmern vor sich hin bröselten) und unsere Eltern waren bei einem Glas Wein in wilde Diskussionen über die weitere Stadtentwicklung vertieft. Auf der Fläche befindet sich seit jener Zeit ein Altstadtkinderspielplatz.

Als wir 2004 nach einem längeren Auslandsaufenthalt wieder nach Regensburg zurückkamen, knüpften wir, nun als junge Eltern, wieder Kontakt zu den RE. Wir bekamen in der Krabbelstube Fidelgasse für unsere Tochter Elfriede einen Platz, was uns sehr gefreut hat. Unsere jüngere Tochter Selma war Krabbelstubenkind in der Altmanstraße und ich bekam einen Vorstandsposten. Eine aufregende, spannende und gute Zeit!

Wie damals planten nun auch wir wieder Aktivitäten und Feste (Fest im Fluss/Gassenfest/Buntes Wochenende/Bürgerbündnis/etc.), bei denen uns allen die aktive Mitgestaltung einer sozialen Stadtgesellschaft wichtig war. Auch vereinsintern ging es wieder zurück zu den Wurzeln. Der Charakter einer Elterninitiative wurde wieder stärker in den Vordergrund gerückt und gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen wurden die Einrich-

tungen auf die veränderten Bedürfnisse und Möglichkeiten der heutigen Familien angepasst und erweitert. So trugen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten zur Verbesserung der desolaten Situation bei der Versorgung mit Krabbelstubenplätzen in Regensburg, durch die Gründung einer neuen Krabbelstube Pommernstraße in Kooperation mit der Stadtbau GmbH, bei.

Der Verein wurde durch einen neu berufenen Geschäftsführer in der täglichen Arbeit entlastet, somit konnte die kontinuierliche Fortführung der wichtigen Arbeit der Regensburger Eltern gewährleistet werden. Dies alles konnte nur gelingen, da sich viele Eltern, die Mitarbeiterinnen der Einrichtungen aktiv einbrachten und die Regensburger Eltern wachsen und gedeihen ließen.

Kersten Osterhaus

"ran an die klamotten!"



Am Sonntag, den 25.03. von 13:30 – 16:00 Uhr
(schwängere ab 13.00 Uhr)
Im Familienzentrum Burgweinting, Kirchfeldallee 2,
93055 Regensburg

Angenommen und verkauft werden u.a.:

- Gut erhaltene Baby- und Kinderausstattung (bis Gr. 176) für Frühjahr u. Sommer (auch gut erhaltene Schuhe)
- Alles rund ums Baby & Kind (auch Laufräder, Bobbycars,..)
- Schwangerschaftsartikel

Außerdem

Kaffee und Kuchenverkauf während des Einkaufs

Wir bitten darum, Einkaufstaschen zuhause zu lassen.

Es gibt Tüten vor Ort!

Nähere Infos unter www.herztoene-ev.de



Und was kommt jetzt?



Der Verein der Regensburger Eltern ist 40 Jahre alt, Zeit für einen Rückblick. In Vorbereitung auf diese Jubiläumsausgabe habe ich eine Menge Fotos durchstöbert, alte Zeitungsartikel gelesen und mich mit Gründungsmitgliedern und deren Kindern unterhalten.

Ich bin eingetaucht in eine Zeit des Aufbruchs und Idealismus, des Umfallens und wieder Aufstehens, des Experimentierens, vor allem aber des selbstverständlichen Engagements.

Vor vierzig Jahren sind wirklich bedeutende Ereignisse geschehen. Die 68er Bewegung hat die gesellschaftspolitische Welt verändert, der Verein der Regensburger Eltern die familien-politische Kultur in Regensburg nachhaltig liberalisiert.

Und nun stehen wir hier. Die Kinder der Gründungsmitglieder. Selber Eltern und mit derselben Frage beschäftigt, wie wir gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung unserer Kinder schaffen können. Was ist für uns heute bedeutsam? Wofür sind wir bereit, uns einzusetzen und zu kämpfen? Für was engagieren wir uns - über unser begrenztes Eigeninteresse hinaus?

Die Bilanz sieht auf den ersten Blick nicht rosig aus. Ganz allgemein geht die Zahl der ehrenamtlich Tätigen stetig zurück.

Während sich die Mütter der Regensburger Eltern vor vierzig Jahren zusammantaten, um sozial schwache Familien der Lederergasse zu unterstützen und deren Kinder frühmorgens zu sich holten, mit ihnen frühstückten und dafür sorgten, dass sie angezogen und rechtzeitig in die Schule kamen, sucht die Kreuzschule heute händeringend nach Eltern, die bereit sind, den morgendlichen Lotsendienst für die eigenen Kinder zu übernehmen. Und das ist nur ein Beispiel.

Wie kann es sein, dass wir Kinder dieser höchst engagierten Generation so unengagiert geworden sind?

Zugegeben, kulturpolitisch hat sich viel getan und viele Initiativen und damalige Forderungen der Regensburger Eltern werden heute durch Angebote städtischer Institutionen abgedeckt. Der Anspruch auf Kinderbetreuung ab drei Jahren ist seit 1997 gesetzlich verankert, autoritäre Erziehungsmethoden zumindest theoretisch aus Kindergärten und Schulen verbannt und dass es bei der Erziehung um die Förderung von Selbstbewusstsein und Persönlichkeit unserer Kinder geht, ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Gute Rahmenbedingungen zu schaffen, heißt heute mehr, eine passende Auswahl aus dem bestehenden Angebot zu wählen, als eine neue Angebotslandschaft zu erfinden.

Und noch etwas kommt dazu. Die Zeiten heute sind komplexer als noch vor 40 Jahren. Familien stehen vor ganz anderen Herausforderungen: Patchwork-Konstellationen und Medienflut, die beruflichen Ambitionen beider Elternteile und die zunehmende Vermischung von Arbeitswelt und Freizeit, Finanzkrise und Leistungsgesellschaft und vieles, vieles mehr. Eigentlich reicht es doch, wenn man in diesem Dschungel der Möglichkeiten und potentiellen Bedrohungen Position bezieht und damit für seine Kinder ein zuverlässiges Gegenüber und sicherer Hafen ist, oder?

Die Zeit der revolutionär anmutenden kulturpolitischen Veränderungen in Deutschland ist vorbei. Unsere politische Hauptaufgabe besteht anscheinend darin, den Lebensstil zu leben, für den vor 40 Jahren noch gekämpft wurde. Auf Zeiten großen Umbruchs folgen meistens Zeiten der Beruhigung, der Bodensetzung und Konsolidierung. Das zeigt der Blick in die Geschichte. Und so ist es richtig, dass wir heute vor allem die Ideale unserer Eltern leben und Ihnen damit den größten Beweis

dafür geben, dass es richtig war, was sie gemacht und bewirkt haben.

Die Frage nach dem persönlichen Engagement ist damit aber immer noch nicht beantwortet. Was sind die Aufgaben der heutigen Vorreiter, der gesellschaftlichen Avantgarde? Wo wollen wir neue Freiräume erobern, die dann durch Folgegenerationen besetzt und gelebt werden können? Geht es um noch weitreichendere Demokratisierung, wie es die Piratenpartei fordert, sind es neue Wege in der globalen Energiepolitik oder eine grundlegende Reform der Schulstrukturen, vor allem in Bayern? Oder geht es vor allem um eine neue Art der qualitativen Zeit mit unseren Kindern, jenseits von Gehetztheit und Leistungsdruck?

Im Moment geht es vor allem darum, dass sich wieder genug Menschen engagieren, damit das Erreichte nicht wieder verloren geht. Und damit reicht es, sich als Schülerlotse bei der Kreuzschule anzumelden, um politisch engagiert und ein bißchen avantgardistisch zu sein.

www.psychotherapeutisches-coaching.de



werkstatt *holz & farbe*

:: PLANUNG * BAUAUSFÜHRUNG + NATURBAUSTOFFE

Sie haben vor, ein Haus zu **bauen**, zu **sanieren** oder Ihre eigenen Vier Wände neu zu gestalten?

Wir helfen Ihnen bei der Umsetzung und stehen Ihnen mit **Beratung, Planung, Baustoffen** und unserem **Handwerkerteam** zur Seite!

Unser aktuelles Seminarprogramm finden Sie auf www.werkstatt-holzundfarbe.de

ZIMMEREI
MICHAEL FERSTL

Voitsried 14
92444 Rötz
Tel* 09976/902050
Fax* 09976/902051

BAUBIOLOGISCHER
FACHHANDEL

Urbanstraße 2
93059 Regensburg
Tel* 0941 / 41 686
Fax* 0941 / 42 764

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo - Fr 9.00 - 13.00
und 14.00 - 18.00

Sa 9.00 - 13.00
u. nach Vereinbarung

Cafe - Bar - Restaurant - kurdisch vegetarische Küche

LOKANTA

www.lokanta-regensburg.de info@lokanta-regensburg.de 0941 53321

Newroz weckt in den Menschen neue Hoffnung und Motivation, alles wieder von Neuem anzupacken. Es charakterisiert Leben, Befreiung aus der Tyrannei, Hoffnung und Frieden... Das Lokanta freut sich das Newrozfest mit zahlreichen Freunden, Bekannten und neuen Gesichtern am **21. März 2012** zu feiern.

Das Programm beginnt um 19. Uhr und der Eintritt ist wie jedes Jahr kostenlos. Dieses Jahr treten zum Newroz-Fest folgende Gruppen auf.

kurdische Livemusik mit Ibrahim und Freunden

Lawaskiri (Power- Folk vom Feinsten) „Die Band hat Charisma und ist innovativ. Den Namen sollte man sich auf jeden Fall merken!“ (Mittelbayerische Zeitung)

Wolfgang Bartl (Orient-Rock)

Vortrag über die aktuellen Geschehnisse in Kurdistan

Und weitere Überraschungsmusiker



Unsere Zeit in der Krabbelstube Fidelgasse oder das Jahrzehnt, das die Krabbelstube veränderte

1. KAPITEL Zeit der Veränderung 1 – oder fast wie ein Märchen

Wir schreiben das Jahr 2003, unsere Tochter Emilia ist ein halbes Jahr alt, mein Arbeitsvertrag läuft bald aus und ich mache mir so meine Gedanken, was denn wird. Bald werde ich Bewerbungen schreiben müssen. Gleichzeitig wird meine Tochter immer mobiler und wacher. Gut wären jetzt ein bisschen Zeit und Ruhe, denn Standardbewerbungen sind nicht drin. Nach reiflicher Überlegung steht ein Entschluss fest: Ich werde mir zusammen mit meiner Kleinen ein paar Krabbelstuben anschauen. Gesagt getan. Am Ende des Sommers stehen wir auf mehreren Wartelisten. Jetzt heißt es abwarten.

Als im Herbst ist eine ehemalige Kollegin mit Familie zu Besuch ist, erzählt sie von der Krabbelstube, in die ihr Sohn geht und in der er sich sehr wohl fühlt. Es stellt sich heraus, dass es eine der Krabbelstuben ist, in der Emilia auf der Warteliste steht. Wir verabreden uns, wir werden sie in der nächsten Woche beim Abholen ihres Sohnes begleiten. Meine Bekannte erwähnt noch, dass der Kleine in eine Nachmittagsgruppe geht. Nun ja, warum eigentlich nicht, überlege ich. Ob ich die Bewerbungen vormittags oder nachmittags schreibe, kommt schließlich im Ergebnis aufs Gleiche raus. Warum also nicht am Nachmittag?

Dann kam der Tag, an dem wir zum Abholen mitgingen. Das gelbe Haus in der Fidelgasse 9 hat zwei Geschoße - je Stockwerk eine Gruppe: Gruppenraum mit Sprossenwand, Kleinkindgerechtes Badezimmer, Schlafraum. Der Grundriss



L-förmig um einen Innenhof herum mit großer Sandkiste und Rutsche. Wir gingen in das obere Geschoß, wo wir von Christa und Heidi empfangen wurden. Meine Tochter war gleich bereit zum Herumkrabbeln, Schauen, Spielen, Ausprobieren. Mir gefiel die Sache sehr gut und ich erwähnte die Warteliste. Tatsächlich tauchte unser Name in der Karteikartensammlung auf und wurde hiermit bestätigt. Nun ja, jetzt ging ich zwar mit einem guten Gefühl nach Hause, einen Platz hatten wir deswegen aber noch lange nicht. Oder doch...?

Es war nur wenige Wochen später, als wir einen Anruf von Christa bekamen, es würde ein Kind die Gruppe wegen Umzugs verlassen, ob wir nicht reinrücken möchten? Emilia würde bestimmt gut in die Gruppe passen. Wow! Kurz darauf sagten wir zu. Schließlich war es soweit. Der erste Tag der Eingewöhnungswoche in der Nachmittagsgruppe. Meine Tochter spielte mit, es gefiel ihr gut, schon nach drei Wochen wusste ich, sie ist wirklich gerne dort. Das einzige das uns einen Strich durch die rosa Rechnung machte, war der Winter mit viel Schnupfen und Krankheitszeiten. Schließlich kam mit dem Frühling das Gefühl der Erleichterung: Wir sind angekommen. Es geht uns allen gut mit dieser Entscheidung.

2. KAPITEL Zeit der Veränderung 2 – Wir wechseln in die untere Gruppe



Zwei Dinge hatten sich in der Zwischenzeit geändert. Erstens meine berufliche Situation: ich hatte eine größere Auftragsarbeit fertig zu stellen. Zweitens: ich war wieder schwanger, Geburtstermin Hochsommer.

Bis dahin gewöhnten wir uns an einen Alltag mit der Krabbelstube. Unsere Tochter hatte Freunde dort gefunden, war selbständig geworden. Sie holte sich ihr Schlafschaf, wenn sie meinte, es sei Zeit, schlafen zu gehen und tat das dann auch. Wir waren alle zufrieden mit der Situation. Zwar war jede Familie am Wochenende periodisch dran, die Räume zu putzen, doch traf man sich zum Ausgleich mit den neu gewonnenen Freunden am nächsten Wochenende. Außerdem feierten wir die Geburtstage, Weihnachten und natürlich ein großes Sommerfest im Hof.

Kurz vor den Sommerferien wurde Luis geboren. Und wir gingen den eingeschlagenen Weg weiter, der hieß Krabbelstube verbunden mit dem Versuch meinerseits, mich selbständig zu machen. Zu gegebener Zeit stand die nächste Überlegung an: Wie sinnvoll ist es, den kleinen Bruder

auch in der Nachmittagsgruppe anzumelden, wenn doch die Zahl der Plätze im einzigen Kindergarten mit Nachmittagsgruppe selbstverständlich auch begrenzt ist und später die Schule sowieso um acht in der Früh startet? Also haben wir ihn in der Vormittagsgruppe angemeldet... und auch einen Platz bekommen.

3. KAPITEL Zeit der Veränderung 3 – Ein einschneidender Beschluss

Nach den Sommerferien 2005 war es dann soweit: In der Krabbelstube wechselten wir von oben nach unten, von der Nachmittagsgruppe in die Vormittagsgruppe zu Ulli und Birgit. Und Emilia begann ihre Kindergartenzeit. Im Nachhinein scheint es, als hätten wir uns mit diesem Durchtauschen auch dafür entschieden, aktiv die Veränderungen in der Krabbelstube mit zu machen.

In Luis'`erstem Jahr ist alles wie gewohnt. Wir feiern Geburtstage, Weihnachten und ein Sommerfest. Nach den Sommerferien 2006 kann jedoch eine Nachmittagsgruppe ihre Plätze nicht mehr komplett belegen. Hingegen sind die Wartelisten in den Vormittagsgruppen nach wie vor lang und die Nachfrage nach einer verlängerten Gruppe steigt. Der Vorstand beschließt



deshalb, zum September 2007 eine Nachmittagsgruppe zu schließen und im Gegenzug eine Vormittagsgruppe zu verlängern. Da die Leiterin unserer Gruppe die verlängerte Gruppe übernehmen wird, werden unsere Kinder zu Mittagessen-Testessern, denn die verlängerte Gruppe wird ein warmes Mittagessen bekommen.



Schnell geht auch im nun vierten Jahr in der Krabbelstube alles wieder seinen Gang, alle fühlen sich gut aufgehoben. Nur eine Sache stimmt nicht ganz. Zwar nehme ich den ein oder anderen Auftrag an, doch es fehlt noch etwas. So kommt es, dass ich bei der nächsten Versammlung der Regensburger Eltern spontan anbiete, beim Zeitungsteam mitzuarbeiten. Es ist ein Abend des Umschwungs. Nicht nur das Zeitungsteam erneuert sich, viel einschneidender ist, dass auch der Vorstand wechselt. Die langjährigen Vorstände überlassen das Feld einer jüngeren Generation. Für mich beginnt eine neue Phase bei den Regensburger Eltern. Nachdem wir alle einige Zeit vom Verein profitieren konnten, in sozialer, pädagogischer aber auch emotionaler Hinsicht, finde ich, es ist an der Zeit, etwas zurückzugeben. Wenige Monate später zwar ist

auch Luis ein Kindergartenkind, und wir verabschieden uns schweren Herzens von den Betreuerinnen und den anderen Kindern, der zweiten Familie unseres Sohnes. Doch der Abschied fällt nicht ganz so schwer, da ich ja nun Mitglied im Zeitungsteam bin. Und das noch ganze drei Jahre bleiben werde.

4. KAPITEL

Wo sich alles hin verändert hat

Inzwischen sind beide Kinder in der Schule, was bleibt, ist eine gute, eine wohlige Erinnerung, für uns alle viele Kontakte und Freundschaften. Für mich im Zeitungsteam die Kontinuität in der Ausübung eines Ehrenamtes - bis heute.

Der Verein der Regensburger Eltern zeigt, dass er eine Institution ist, dass er aus Regensburg nicht mehr wegzudenken ist. Und die Regensburger Eltern gehen mit der Zeit: Das Konzept mit den Nachmittagsgruppen hat nicht überlebt. Alle drei Krabbelstuben öffnen nun von morgens bis in den Nachmittag. Und noch etwas: Elternarbeit ist zwar nach wie vor groß geschrieben, doch am Wochenende Putzen muss inzwischen keiner mehr...

Danke an die Regensburger Eltern für viele Jahre, in denen wir uns sehr gut aufgehoben gefühlt haben, in denen wir viel gelacht, geweint, getröstet, gesungen und geklatscht haben und in denen wir auch viel gelernt und vor allem tolle Menschen kennen gelernt haben!

Alles Gute für die Zukunft!

*Alexandra
von Fumetti*



Die gute Stube im Herzen der Stadt Krabbelstube Fidelgasse



„Geborgenheit“ ist wohl das am häufigsten verwendete Wort wenn „Fidelgassen-Familien“ ihre Krabbelstube beschreiben. Denn geborgen, so fühlen sich Kinder - und Eltern - in den gemütlichen Räumen in der Fidelgasse 9.

Melanie Heinz, seit 2010 Leiterin der Krabbelstube erläutert einige Eckpfeiler ihrer Arbeit: Wichtig ist bei uns der intensive Bezug des Kindes zu *einer* festen Betreuungsperson - besonders bei der Eingewöhnung. So entsteht eine stabile Bindung und erst dann ist es möglich, dass sich die Kinder sicher und geborgen auf Erkundungstour in der Krabbelstube machen.



Auch die maximale Anzahl von 11 Kindern in der Gruppe hat für uns große Bedeutung. So bleibt ausreichend Zeit, sich um die individuellen Bedürfnisse eines jeden zu kümmern und wichtige Entwicklungsschritte zu beobachten.

Wer die Fidelgasse kennt, der weiß, dass hier nicht die neuesten Spielsachen aus dem Katalog wichtig sind, sondern Alltagsgegenstände wie ein Telefon oder Schaufel und Besen für die Kinder meist die wertvolleren Spielmaterialien sind.

Viele Krabbelstuben werben mit einem sehr flexiblen Stundenbuchungsmodell, bei dem die Kinder „im Schichtbetrieb“ betreut werden. Bei uns starten alle Gruppenmitglieder gemeinsam zwischen 7:30 und spätestens 9 Uhr und erleben den Tagesablauf als konstante Gruppe. Von den selben Betreuern, die sie morgens begrüßen werden sie auch gegen 14:30 Uhr wieder nach Hause verabschiedet.

Die Krabbelstube Fidelgasse hat ab September wieder mehrere Plätze frei - Interessierte können sich gerne telefonisch melden und einen Besichtigungstermin vereinbaren.

**Krabbelstube Fidelgasse 9 (Nähe Arnulfplatz), 93047 Regensburg,
Tel. 0941/54 3 01 (13.00-14.00 Uhr), Betreuungszeit: von 7.30 bis 14.30 Uhr
E-Mail: krabbel-fidel@regensburger-eltern.de, www.regensburger-eltern.de**

UNSERE EINRICHTUNGEN

Wurzeln und Flügel Krabbelstube Altmannstraße



Was für die „Mutter Fidelgasse“ gilt, wird natürlich auch in der Krabbelstube Altmannstraße umgesetzt. Die kleine Gruppe von maximal 12 Kindern ermöglicht eine intensive Betreuung. Die Kinder finden eine überschaubare und verlässliche Alltagsstruktur vor und können so in Ruhe ihre Fähigkeiten entwickeln und Freude erleben. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir beitragen, dass jedes Kind sicher und geborgen ist, damit es „Wurzeln und Flügel“ bekommen kann.

Die Einrichtung wurde kürzlich innen und außen runderneuert und bietet nun einen großen Außenbereich mit Rasenfläche und schöner Mehrzweckspielanlage.

Die Krabbelstube Altmannstraße hat ab September noch Plätze frei - Interessierte können sich gerne mit der Leiterin Michaela Weiche in Verbindung setzen.

**Krabbelstube Altmannstraße 2 (hinter dem Josefskrankenhaus), 93053 Regensburg
Tel. 0941/705 74 30 (13.00-14.00 Uhr). Betreuungszeit: von 7.30 bis 14.30 Uhr
E-Mail: krabbel-altmann@regensburger-eltern.de, www.regensburger-eltern.de**

Die Jüngste im Bunde Krabbelstube Pommernstraße

Petra Bauer, langjährige Erzieherin in der Fidelgasse ist Leiterin unserer jüngsten Krabbelstube, die 2010 eröffnet wurde. Auch hier wird in zwei kleinen Gruppen (max. je 12 Kinder) intensiv betreut. Viel Nestwärme und ein hoher Betreuungsschlüssel mit festen Bezugspersonen bieten den Kindern eine Atmosphäre voller Geborgenheit und Vertrauen. Die Krabbelstube arbeitet integrativ.

Die großzügige Einrichtung ist barrierefrei, ein toller, modellierter Außenbereich mit Bäumen und schönen Spielgeräten gehört dazu.

Die Krabbelstube Pommernstraße hat noch Plätze frei - Interessierte können sich gerne bei Petra Bauer melden.

**Krabbelstube Pommernstr. 7, 93055 Regensburg
Tel. 0941/63 04 57 97 (13.00-14.00 Uhr), Betreuungszeit: von 7.30 bis 16.00 Uhr
E-mail: krabbel-pommern@regensburger-eltern.de, www.regensburger-eltern.de**



UNSERE EINRICHTUNGEN

Herz & Seele Der Stadtparkkindergarten



Von außen liegt er beschaulich ruhig mitten im Stadtpark - wie ein verwünschtes Hexenhäuschen. Innen allerdings, da tobt auch mal der Bär, denn das schmucke Gebäude beherbergt den Stadtparkkindergarten.

Es ist ein kleiner Kindergarten mit je 25 Kindern in einer Vor- und einer Nachmittagsgruppe. Zum Kindergarten gehört ein großer Garten mit alten Bäumen und einem nigelnagelneuen Spielgerüst, das die Kinder mitgeplant und „Hexenrakete“ getauft haben. Die Eltern haben sich bei diesem Projekt immer mal wieder handwerklich eingebracht.

Das passt auch ganz zur Grundidee, die Nicole Augustin, seit drei Jahren Leiterin, so erläutert: „Der Kindergarten will für Erwachsene und Kinder eine Gemeinschaft

schaffen zum miteinander und voneinander lernen. Wir wünschen uns einen lebendigen Kindergartenalltag mit vielen verschiedenen Persönlichkeiten. Die Erziehung aller Kinder bedeutet, jeden mit seinen Fähigkeiten und Begabungen zu respektieren und anzunehmen“.

Besonders wie der Ort ist also auch das Miteinander von Kindern, Erziehern und Eltern. Mit viel Herz werden die Kinder hier aufgenommen und begleitet und lernen an diesem schönen Fleck - nicht weniger als - fürs Leben.

Die Nachmittagsgruppe (13.00 – 18:00) hat aktuell Plätze frei. Kontakt:

Stadtparkkindergarten, Prüfeninger Straße 16, 93049 Regensburg

Tel.: 0941/273 99 (7.30 - 9.00 und 13.00 - 14.00)

stadtparkkindergarten@regensburger-eltern.de, www.regensburger-eltern.de



Stadtparkkiga-Kinder zum Thema „Verein“

„da sind viele Leute zusammen“.

„ich spiel' da Fußball“!

„mein Verein wäre einer, der macht was mir Spaß macht, weil ich dann Geld verdiene“.

„da lernt man was und macht auch Quatsch“.

„da hält man ganz gut zusammen“.

Fotos aus 40 Jahren Regensbuburger Eltern:

Wer erkennt sich?





Professionelle Übersetzungen für:

- Spanisch - Italienisch - Englisch - Französisch
andere Sprachen auf Anfrage
- Muttersprachen- und Vier-Augen-Prinzip

Qualifikationen:

- Abschluss als Diplom-Übersetzer
- langjährige Berufserfahrung
- öffentlich bestellter und beeidigter Übersetzer
- Mitglied im Berufsverband der Übersetzer
und Dolmetscher (BDÜ)



P & P – Übersetzungsservice

Dipl.-Übersetzer José Luis Luque Cuadrado
Lessingstraße 21
93049 Regensburg

www.pp-translations.de

Tel.: 0941 / 38212878

info@pp-translations.de

www.pp-translations.de

Wollen auch Sie ein Inserat in unserer Zeitung schalten?

Anzeigenbuchung unter:

anzeigen@regensburger-eltern.de
oder Tel: (0941) 23695

Impressum

Die **Zeitung für Regensburger Eltern** erscheint kostenlos alle 2 Monate und bietet Eltern in und um Regensburg sowohl ein Forum als auch nützliche Informationen.

Die Zeitung wird von Müttern + Vätern des Vereins **REGENSBURGER ELTERN** ehrenamtlich produziert, die Artikel geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Redaktionelle Beiträge + private Kleinanzeigen bringen wir unentgeltlich, für Rubrikanzeigen im Veranstaltungsteil berechnen wir unseren Selbstkostenpreis.

Herausgeber
REGENSBURGER ELTERN e.V.

Redaktion und Vertrieb
Andrea Werkmeister, (0941) 8309770
redaktion@regensburger-eltern.de

redaktionelle Mitarbeit
Johann Brandl, Ulrike Hecht,
Andrea Bawiedemann
alle: zeitung@regensburger-eltern.de

Anzeigen und Buchhaltung
Evi Müller, (0941) 23695,

anzeigen@regensburger-eltern.de

Layout
Anja Glombitza, (0941) 5956755
layout@regensburger-eltern.de

Druck
Kartenhaus Kollektiv, Regensburg

Auflage 3000 Stück,
erscheint alle zwei Monate (kostenlos)

Redaktionsschluss
15.04.2012 - für Heft 176, Mai/Juni 2012



Wollen Sie Mitglied werden?
Telefon 0941/574 47

Herzliche Einladung an alle, die mit uns feiern wollen:



40 JAHRE  regensburger
eltern e.V.

Einladung zum Jubiläumsbenefizfest

am Samstag, den 21. April 2012

Beginn: 19:30, Einlass ab 19:00 Uhr

im „Park Cafe“

Prüfeninger Str. 20 (ehem. E.ON Kantine)

Musik: Trio Tricolore, Heart Chor Ensemble

Grußworte: Bgm. Gerhard Weber, Elke Wollenschläger, Christine Betzner

Sektempfang & Kalt-Warmes Buffet mit Köstlichkeiten aus der Küche des Lokanta

Karten (ab 29,- €): in der Geschäftsstelle, Tel. 0941-574 47 und unseren Einrichtungen

Am Nachmittag von 14.00- 16.00 Uhr findet
die offizielle Einweihung unserer „Hexenrakete“ -
des neuen Spiel- und Klettergerüsts im Stadtparkkindergarten statt.

Dazu gibt es einen kleinen Festakt und ein
Kinderprogramm u.a mit dem Ameisenmichl von Donikkl.

Alle sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.
Spenden kommen der Finanzierung der Hexenrakete zu Gute.

